MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
12 (1942)

16 (16.1.1942) Freitag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-302941

Verlag und Schriftleitung Mannheim, R 3, Nr. 14-15. Fernruf-Sammel-Nr. 354 21 Erscheinungsweise: 7mal wöchentlich. Bezugspreis frei Haus: RM 2.00 einschl. Trägerlohn. - Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Für Anzeigenaufträge in bestimmten Ausgaben an bestimmten Plätzen und durch Fernruf kann keine Gewähr übernommen werden. Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste Nr. 12. - Gerichtsstand Mannheim.

Freitag-Ausgabe | 12. Jahrgang | Nummer 16 | Mannheim, 16. Januar 1942

Durst die stärkste Waffe gegen Singapur?

Schon jetzt Wassermangel in der Inselfestung / Das Reservoir liegt drüben auf dem Festland

Tokio, 15. Januar. (Eig. Drahtmeld.)

Durch den täglichen Flüchtlingsstrom in die Festung Singapur ist dort ein erheblicher Wassermangel entstanden, berichtet „Asahi Schimbun" am Donnerstag auf Grund von Aussagen, die aus Singapur geflüchtete Inder vor den japanischen militärischen Behörden in Malaya machten. Hiernach hat sich die Bevölkerung Singapurs in der letzten Zeit durch die große Zahl der Flüchtlinge aus Malaya mindestens vervierfacht. Die Wasserleitung arbeite aber trotz der großen Hitze nur zweimal täglich und für kurze Zeit. Das Wasserreservoir liegt auf dem Südteil des Festlandes und die Rohrleitungen laufen über den die Insel Singapur und das Festland verbindenden Brückenweg. Die Engländer befürchten, daß bei einer Zerstörung des Brückenweges die Inselfestung äußerst gefährdet würde.

Weiter wird von den Indern berichtet, daß die englischen Staatsangehörigen bei jeder sich bietenden Gelegenheit versuchen, aus Singapur zu fliehen, wodurch die allgemeine Verwirrung noch gesteigert wird. Flüchtlinge aus Singapur, die in Kuala-Lumpur eintrafen, berichten, daß die japanische Luftwaffe starke Brände in Singapur erzielte. Mehrere große Gebäude, unter anderem das Hauptzollamt, seien zerstört. In der letzten Woche seien täglich drei- bis viermal Luftangriffe auf Singapur erfolgt.

In Eilmärschen schon bis Malakka

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. **Berlin**, 15. Januar.

Nur hundert Kilometer trennen die seit Mittwoch in ungewöhnlich schnellem Tempo vorgestürmten japanischen motorisierten Formationen von der ein Kilometer breiten Johore-Straße, die Englands Bollwerk in Ostasien, Singapur, vom malaiischen Festland trennt. Seit 48 Stunden häufen sich die Erfolgsmeldungen aus Malaya. Der Rückzug der Briten nach den Niederlagen von Kuala-Lumpur und bei Seramban hat sich in ungeordnete Flucht verwandelt. Ob es den britischen Formationen noch einmal gelingt, sich zum organisierten Widerstand in Malaya zu ordnen, steht im Augenblick dahin, und wahrscheinlich wird der Versuch gemacht werden, in den letzten Auffangstellungen in den Dschungeln Johores dicht vor der Singapur-Insel wenigstens einen Brückenkopf auf dem Festlande zum Schutz Singapurs zu halten. Aber die Tatsache, daß die japanischen Panzerdivisionen sich seit der Eroberung von Kuala-Lumpur das dort beginnende besser ausgebaute Straßennetz zunutze machen konnten und den schnellen Gewaltmarsch sowohl an der West- wie an der Ostküste nach Süden durchstießen, wobei Tagesleistungen von 80 Kilometern erreicht wurden, haben die britischen Pläne wieder einmal über den Haufen geworfen. Wie „Domei" meldet, sind ungefähr 30 000 Britensoldaten, die Singapur mit verteidigen wollten, von diesen durchgebrochenen japanischen Formationen abgeschnitten worden, so daß sie nicht mehr in den letzten Verteidigungsstellungen vor Singapur eingesetzt werden können. Diese auseinandergesprengten britischen Formationen versuchen, sich in die unzugänglichen Berge zu retten, werden aber von den nachrückenden japanischen Infanterie-Truppen heftig verfolgt. Bisher haben sich bei den Kämpfen auf Malaya 2000 indische Soldaten ergeben, wird am Donnerstag von der Front gemeldet. Diese Inder sind, wie es weiter heißt, in besonderen Kasernen hinter der Front untergebracht und dürften ihre Waffen behalten.

Der neue Triumph unserer japanischen Bundesgenossen trifft die Briten noch schneller, als sie befürchtet haben, und stört daher erneut die Vorbereitungen unserer gemeinsamen Feinde, in Niederländisch-Indien eine neue Verteidigungsfront aufzubauen, um dort hinhaltend kämpfen zu können. In London und Batavia spricht man es offen aus, daß Sumatras Schicksal besiegelt ist, wenn Malaya schnell in die Hand der Japaner fällt. Sumatra, die zweitgrößte Sunda-Insel, die, nur durch die Malakka-Straße getrennt, sich neben der Malaya-Halbinsel hinzieht, ist eine der größten Kautschuk- und Tabaklieferanten der Welt, ist reich an Erdöl und auf einer kleinen vorgelagerten Insel bei Singapur überreich an Zinnerzen. Auch diese kriegswichtigen Rohstoffe sind nun in Gefahr, unseren Feinden verloren zu gehen.

Aber das ist nur das eine, daneben steht Celebes, wo, wie in Tokio bekanntgegeben wurde, nun alle niederländisch-indischen Stützpunkte im Gebiet von Minahassa von den Japanern besetzt sind. Bei den Operationen haben die japanischen Streitkräfte eine große Anzahl von Tanks, Geschützen, Maschinengewehren, Gewehren und Munition beschlagnahmt. Die japanische Luftwaffe hat mit größtem Erfolg den Wasserflugzeughafen Tomini im Golf von Tomini an der Ostküste von Celebes angegriffen und zwei Kasernen sowie neun Flughallen zerstört. Ein weiterer Angriff der Luftwaffe galt der kleinen Insel Ternate an der Westküste der Insel Djulolo

Fortsetzung siehe Seite 2

Interalliierter Produktionsrat unter USA-Leitung

Roosevelts wirtschaftliche Konzentrationsbestrebungen / Zahlen ins Blaue

(Eigene Meldung des „HB")

Lissabon, 15. Januar

Präsident Roosevelt hat ein Kriegsproduktionsamt ins Leben gerufen, das die Vollmacht erhielt, die letzte Entscheidung in allen Fragen der amerikanischen Kriegsproduktion zu treffen. Zum Leiter des neuen Amtes wurde Donald M. Nelson ernannt. Diesem Kriegsproduktionsamt wurden insbesondere die Vollmachten übertragen, die bisher von der Prioritätskommission ausgeübt wurden. Auch die Mitglieder der Kommission, die früher über die Verteilung der Rohstoffe an die einzelnen Industriellen zu bestimmen hatten, werden von Nelsons Amtsstellen übernommen. In Zusammenhang mit der Ernennung Nelsons verlautet, daß die Kritik gegen den amerikanischen Produktionsminister Knudsen und gegen Hillmann seit ein paar Tagen ihren Höhepunkt erreichten. Man habe sogar Stimmen gehört, die von einer Entlassung Knudsens sprechen. Nun erwartet man statt dessen, daß Knudsen Nelsons hauptsächlichster Ratgeber in den Produktionsproblemen werde. Als nächste Maßnahme wird die Bildung eines interalliierten Produktionsrates von Roosevelt vorgesehen. Das Präsidium dieser Körperschaft wird trotz aller englischen Hoffnungen nicht Lord Beaverbrook übergeben werden, sondern dem amerikanischen Großindustriellen William Batt, der die USA bereits gemeinsam mit Harriman auf der Moskauer Konferenz vertreten hatte. Auch hier zeigt die Ausschaltung englischer Pläne, wie sehr Großbritannien in der Allianz an die zweite Stelle getreten ist.

Die aktiven Streitkräfte der USA sollen nach einer Erklärung des Vizedirektors in der Produktionsleitung Hillmann, auf 5 Millionen Mann erhöht werden. Er verkündete gleichzeitig den kühnen Plan, daß daneben Ende dieses Jahres eine Rüstungsarbeiterschaft von 15 Millionen Mann bestehen müsse. Hillmann zog es jedoch vor, sich mit bloßen Zahlenangaben zu begnügen, ohne zu verkünden, wie man sich die Verwirklichung dieses Planes denkt. Er beschränkte sich daher auf die Feststellung, daß dies nicht leicht sein würde.

Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang, daß der Oberkommissar für die Philippinen erst jetzt, also reichlich verspätet, bekannt gibt, gegenwärtig würden in den USA und auf Hawaii Rekrutierungen vorgenommen, um ein Expeditionskorps für die Philippinen zusammenzustellen. Man hofft, daß sich etwa 70 000 bis 100 000 Mann melden.

Hart und gelassen bleiben im neuen Jahr!

Dr. Goebbels sprach in Hamburg über die weltgeschichtliche Bedeutung unseres Kampfes

Hamburg, 15. Jan. (HB-Funk)

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Donnerstagnachmittag im Festsaal des Rathauses vor den führenden Männern des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens der Hansestadt Hamburg zur Lage. Der Minister würdigte zu Beginn seiner Rede die feste und männliche Haltung dieser Stadt während des ganzen Krieges. Hamburg ist in diesem Kriege, wie Dr. Goebbels betonte, von einer ganzen Reihe von Luftangriffen heimgesucht worden; aber gerade in dieser Millionenstadt hat sich wieder einmal die Wahrheit des Wortes gezeigt, daß Opfer und Sorgen nur hart machen. Die schweren Belastungen, denen das deutsche Volk in dieser Zeit ausgesetzt ist, werden wieder vergehen. Bleiben wird die Art und Weise, mit der wir ihnen entgegentreten und ihrer Herr geworden sind.

Ausführlich sprach Dr. Goebbels im Verlauf seiner Rede über die innere Notwendigkeit des historischen 22. Juni 1941, an dem das nationalsozialistische Deutschland und seine Verbündeten zum Endkampf für die Errettung Europas vor der bolschewistischen Bedrohung und Gefahr antraten. Unsere Soldaten seien jetzt Zeugen dafür, was Moskau wollte und plante. Sie haben mit eigenen Augen gesehen, wie weit die bolschewistischen Vorbereitungen zur rücksichtslosen Vernichtung des Reiches und damit auch Europas schon gediehen waren. Ein Vierteljahrhundert hatten 180 Millionen Menschen in einem Lande, das über so gewaltige Bodenschätze verfügt wie die Sowjetunion, auf jede Hebung ihres sozialen Niveaus verzichten müssen, nur damit ihre Führung eine Wehrmacht aufbauen konnte, um mit ihr das Völkerchaos nach Europa zu tragen. Die Entscheidung, die der Führer am 22. Juni 1941 traf, wäre uns sehr bald aufgezwungen worden, wenn wir sie nicht selbst gefällt hätten.

Dr. Goebbels erinnerte daran, wie es dem Führer durch kühnes Handeln in letzter Minute gelang, der Bedrohung aus dem Osten zu begegnen und schilderte im einzelnen die fast mythische Größe dieses Kampfes, der einmalig ist in Weite, Ausdehnung, Strapazen und Schwierigkeiten, aber einmalig auch im Mut, im Heroismus, in der Einsatzbereitschaft und im Opferwillen der Armeen, die ihn durchfechten. Der Redner sprach von dem inneren Zusammenhang dieser weltweiten Auseinandersetzung und würdigte in Verbindung damit den heldenmütigen Einsatz des japanischen Volkes, wodurch die Position der Achsenmächte eine Verstärkung erfahren habe, die vor kurzem noch auch militärische und politische Fachleute für gänzlich unwahrscheinlich gehalten hätten. Wenn im dritten Kriegsjahr Japan an unsere Seite in den Krieg gegen den USA-Imperialismus und die britische Weltbevormundung getreten sei, dann sei das über die machtpolitisch-strategische Bedeutung dieser Bundesgenossenschaft hinaus für die Welt ein Beweis mehr für den günstigen und absolut sicheren Stand unserer Sache. Die illusionäre Rechnung unserer Gegner gründet sich nicht zuletzt auf der gänzlich irrigen Einschätzung unserer politischen und militärischen Führung. Solche Spekulationen mochten im ersten Weltkrieg Erfolg haben; heute gereichen sie dem Feinde selbst nur zum größten Schaden.

Dr. Goebbels schilderte dann die weltgeschichtliche Bedeutung des gegenwärtigen Ringens, charakterisierte seine einzelnen Phasen und fuhr dann fort:

Wichtiger noch als die Frage, wann dieser Krieg zu Ende geht, ist die Frage, wie er zu Ende geht. Gewinnen wir ihn, dann ist alles gewonnen: Rohstoff- und Ernährungsfreiheit, Lebensraum, Grundlage der sozialen Neugestaltung unseres Staates und die Möglichkeit des völkischen Sichauslebens für die Achsenmächte; verlören wir ihn, so wäre aber auch ebenso alles das und mehr noch verloren: nämlich unser nationales Leben überhaupt und insgesamt.

Der Minister betonte, daß man auch nur unter diesem Gesichtswinkel die Opfer verstehen dürfe, die uns allen in diesem Kriege auferlegt werden und auch auferlegt werden müssen: „Ich rede dabei in der Hauptsache nicht von den Opfern, die die Heimat zu bringen hat. Sie erscheinen dem Einzelnen zwar schwer, weil er die Opfer der Front nicht kennt oder sie allzu leicht vergißt. Was die Front für die Heimat tut, kann von der Heimat überhaupt nicht vergolten werden. Was wir zu Hause zumeist an Unannehmlichkeiten, Unbequemlichkeiten und kleinen Entsagungen zu tragen haben, fällt dem Heldentum und der Todesbereitschaft der Front gegenüber kaum ins Gewicht. Es hieße die Front beleidigen, die Belastungen der Heimat mit den ihren in Vergleich zu setzen."

Die Heimat könne sich, wie der Minister erklärte, der Front gegenüber nur durch erhöhtes Pflichtgefühl und ständige Pflichtbereitschaft behaupten. Dr. Goebbels erwähnte in diesem Zusammenhang die Pelz- und Wintersachensammlung für die Front, die er als die größte Gemeinschaftshilfe des deutschen Volkes bezeichnete. Wir sehen darin, so sagte er, einen glücklichen Auftakt für ein hartes und entscheidungsreiches Jahr auch für die Heimat. Wir dürfen in dieser einzigartigen Spende im dritten Kriegsjahr aber auch einen Maßstab sehen für die seelische Stärke des deutschen Volkes, wenn wir uns daran erinnern, daß im Jahre 1917 Munitionsarbeiter streikten und eine unfähige politische Führung es zuließ, daß die Widerstandskraft der Heimat langsam zu zerbröckeln begann.

Zum Abschluß seiner Rede erhob Dr. Goebbels an Front und Heimat die Mahnung und Forderung, hart und gelassen zu bleiben, realistisch zu denken und niemals den Boden unter den Füßen zu verlieren, die Kriegsprobleme anzugehen, wo sie sich zeigen, und das neue Jahr mit derselben Entschlossenheit zu beginnen, mit der wir das hinter uns liegende gemeistert haben.

„Cidade maravilhosa"

Mannheim, 15. Januar.

In Rio de Janeiro herrschte dieser Tage Hochbetrieb. Auf dem Flugplatz der „Cidade maravilhosa", der wunderschönen Stadt, die diesen Namen ausnahmsweise nicht nur dem Stolz ihrer Bewohner verdankt, trafen seit Montag die Außenminister der lateinamerikanischen Staaten ein. Mit dem „Abraco", mit Umarmung und Schulterklopfen von den brasilianischen Gastgebern begrüßt, umschwärmt von den Scharen der Journalisten, geblendet vom Widerschein tropischer Sonnenglut, betäubt von den heftigen Düften des südlichen Sommers, umtobt vom festlichen Lärm der im Fahnenschmuck prunkenden Stadt, scheinen sie uns in einer Atmosphäre üppigen Wohlergehens, gegenseitiger Herzensfreundschaft und strahlender Laune gleichsam zu entschwinden: sich aufzulösen wie in einem goldenen Nebel, der die Konturen der harten Gegenständlichkeit zur flimmernden Grenzzone der Lichterscheinungen verflüchtigt.

Krieg? Gibt es denn einen Krieg auf der Welt? Die Stadt ist hellerleuchtet. Die Lichterketten der Avenida Beiramar funkeln mit den Sternen des südlichen Himmels um die Wette. der Präsident, der die Delegationen am Palacio Gattete empfangen wird, ist der liebenswürdigste Herr, den man sich denken kann.

Aber es scheint doch nicht alles zu stimmen. Die Grenzstreitigkeiten zwischen Ekuador und Peru sind wieder aufgeflammt und haben zu keineswegs harmlos zu nennenden Zwischenfällen geführt; der Clipper der „Panamerican Airways", der in seiner zweistöckigen Kabine die Herren aus Washington nach Rio brachte, trug den dunkelgrauen Kriegsanstrich, und Herr Ruiz Guinazu, der argentinische Außenminister, mußte seine Ankunft um einen Tag verschieben — wegen einer Unpäßlichkeit, natürlich. Aber die gleiche Unpäßlichkeit wird ihn, wie bereits verlautete, wohl auch dazu zwingen, die Konferenz vorzeitig zu verlassen und sich alsdann durch den argentinischen Botschafter in Rio, Labouzia, vertreten zu lassen.

In dem strahlenden Sommerbild, das unsichtbare Regisseure mit Geschmack und Geschick arrangierten, fehlt auch der Schatten nicht. Auch über der Cidade maravilhosa hängt die Drohung des Krieges. Man braucht nur die Inhaber und Angestellten der Firmen zu fragen, die, als der Achsenfreundlichkeit verdächtig, mit mehreren tausend anderen auf die Schwarzen Listen des Weißen Hauses gesetzt wurden, oder die Exporteure, in deren Lagerhäusern sich die Mengen des in Europa nicht mehr abzusetzenden Kaffees, der Baumwolle, des Tabaks zu wahren Gebirgen türmen, die eines Tages von Leichtern ins Meer hinausgeschafft und versenkt oder allenfalls als Brennmaterial verwendet werden, um der Wirklichkeit des Krieges inne zu werden. Und man braucht nur einen Politiker zu interviewen, was er von dieser Panamerikakonferenz halte, der dritten, die Roosevelt seit Kriegsausbruch anberaumte, um zu erfahren, daß hinter der strahlenden Laune der iberoamerikanischen Außenminister sich bange Sorgen um die nächste Zukunft bergen.

Es stehen in der Tat Entscheidungen von der größten Tragweite aus. Die zweite schon in die Kriegszeit fallende Zusammenkunft der amerikanischen Außenminister, die vom 21. bis zum 30. Juli 1940 in Havanna getagt hatte, hatte u. a. erklärt, daß, falls ein unprovozierter Angriff von einer außeramerikanischen Macht gegen einen amerikanischen Staat unternommen werden würde, dieser Angriff als gegen alle amerikanischen Staaten gerichtet betrachtet werden müßte. Kann nun, so lautet die Kardinalfrage, der Angriff auf Pearl Harbour, mit dem Japan am 7. Dezember die Feindseligkeiten gegen die Vereinigten Staaten eröffnete, wirklich als „unprovoziert" gelten oder wurde er nicht vielmehr durch die lange Kette der Herausforderungen, angefangen von der Unterstützung Tschungkings bis zu den wahrhaft mörderischen Maßnahmen des Handelskriegs gegen Japan, von Washington wissentlich und willentlich angezettelt? Und gilt das gleiche nicht noch in viel höherem Maße vom Verhalten der USA den europäischen Achsenmächten gegenüber, die der „Schießkrieg" des Präsidenten mit ganz unverhülltem Zynismus zu Widerstandshandlungen von eindeutigem Charakter hinzureißen trachtete? Die Antwort auf diese Fragen ist auch in der lateinamerikanischen Welt so absolut zwingend durch die Erfahrungen der beiden letzten, ja, man kann sagen: der letzten neun Jahre gegeben, daß es kaum der Vorbesprechung der Außenminister Argentiniens, Chiles, Paraguays und Perus in Buenos Aires bedurft hätte, um den Sachverhalt zu klären, und sicherlich nicht erst der abwartenden Haltung der iberoamerikanischen Großstaaten, um Roosevelt ein zutreffendes Stimmungsbild zu vermitteln.

Das hat man in Washington wohl auch begriffen und steuert nun, wie bereits am 13. Januar an dieser Stelle dargelegt wurde, nicht mehr direkt auf das Ziel hin, Südamerika in den Krieg hineinzuziehen. Freilich wäre es in Anbetracht der schweren Schiffsverluste der USA und Englands schon ein Gewinn gewesen, wenn nicht die volle Flottenhilfe, so doch einen zusätzlichen Konvoischutz bei den iberoamerikanischen Nachbarn zu erwirken. Aber da selbst dieser relativ bescheidene militärische Wunsch auf den Widerstand der Betroffenen

MARCHIVUM

stieß, scheint man sich damit bescheiden zu wollen, eine neue panamerikanische Solidaritätsaktion auf wirtschaftspolitischem und weltanschaulichem Gebiet starten. Auf der Basis der immer enger werdenden Fesselung der materiellen Interessen Lateinamerikas an den übermächtigen Nachbarn im Norden und nachhaltig unterstützt von der weltanschaulichen Durchdringung der praktisch wehrlosen Nationen hofft Washington, heute schon über das zivile Kriegspotential des Südens voll verfügen und irgendwann auch das militärische Potential in die Hand bekommen zu können. Auch wenn die Frage, wer diesen Krieg, wer insbesondere die Kriegsbeteiligung der Vereinigten Staaten provoziert habe, eindeutig und endgültig gegen die Schuldigen im Weißen Haus entschieden ist.

Man weiß ja in den Hauptstädten Lateinamerikas zur Genüge, wie Washington mit Verträgen und feierlichen Versprechungen umzugehen pflegt. Man weiß es zu gut, um noch überflüssige Hoffnungen zu hegen. Hatten die Vereinigten Staaten nicht damals auf der Konferenz von Havanna dareingewilligt, daß die europäischen Besitzungen auf amerikanischem Boden, die „im Interesse der Sicherheit des westlichen Erdteils" der Verfügungsmacht ihrer europäischen Herren entzogen werden würden, einer interamerikanischen Verwaltungskommission zur Betreuung übergeben werden sollten? Sicherlich. Sie hatten zwar zuvor die Möglichkeit offenlassen wollen, daß ein Staat oder auch eine Gruppe amerikanischer Staaten die Verwaltung allein ausübe; hatten sich dann aber doch dem Vorschlag der kollektiven Treuhänderschaft, den der Vertreter Brasiliens vorbrachte, gefügt. Und dann? Dann gingen sie am 2. September 1940 hin und schlossen mit England unter flagranter Verletzung dessen, was sie im Juli des gleichen Jahres beschworen hatten, ihr Stützpunktabkommen über die westindischen Inseln ab. Dann landeten sie später zum hellen Erstaunen der Welt Marineinfanterie in Holländisch-Guyana und besetzten diese, weiß Gott, europäische Besitzung, ohne Lateinamerika auch nur zu fragen, geschweige denn die iberoamerikanischen Staaten zur Mitverwaltung einzuladen.

Nein, daß man sich auf das Wort der Männer verlassen könne, die gestern in ihrem kriegsgrauen Clipper aus Washington ankamen, glaubt sicherlich keiner der in Rio versammelten Politiker. Nur über das Vermögen, aus eigener Kraft das eigene Interesse zu wahren, über die Fähigkeit, die eigenen, wohlerwogenen Wünsche und Absichten selbst gegen den Widerstand der USA in die Wirklichkeit umzusetzen, mögen unter den iberoamerikanischen Staatsmännern mehr oder weniger begründete Meinungsverschiedenheiten herrschen. Ueber kurz oder lang wird es sich erweisen, ob die strahlende Atmosphäre des südlichen Sommers, in der die Konferenzstadt Rio ihre Gäste empfing, zu halten vermochte, was sie versprach. Zuletzt aber würden es die Lateinamerikaner sein, auf die das Unwetter niederginge: Europa liegt außerhalb der westlichen Wetterzone.

Kurt Pritzkoleit.

In Eilmärschen schon bis Malakka

(Fortsetzung von Seite 1)

östlich von Celebes, wo Hafenanlagen und größere Lagerplätze zerstört wurden. Auch die Molukken-Inseln, besonders Ambuina, ferner Neu-Guinea und die vorgelagerten Inseln Neu-Pommern (Neu-Britannien) wurden angegriffen.

Kein Wunder, daß die Behörden Niederländisch-Indiens ebenso wenig wie die Australier mit der Taktik einverstanden sind zu der sich Churchill und Roosevelt notgedrungen entschlossen haben, nachdem die Pazifik-Flotte der USA und Englands fürchterliche Verluste erlitt. Da sie im Augenblick zu schwach sind, im Pazifik einzugreifen, wollen sie dort ihre geschrumpfte Flotte und Luftwaffe nicht nennenswert einsetzen, sondern, wie aus den Erklärungen Churchills und der amerikanischen Minister hervorgeht, 1942 zur Ansammlung des Kriegsmaterials benutzen, um dann 1943 für den europäischen Krieg gewappnet zu sein. Die schnellen japanischen Erfolge machen aber in diese Rechnung insofern ein Loch, als ganz Ostasien unter japanische Herrschaft zu geraten droht. Der Generalstatthalter von Niederländisch-Indien, van Mook, traf, aus Australien kommend, in Washington ein, um dort die Nordamerikaner zur Hilfe zu bewegen. Der Oberbefehlshaber von Niederländisch-Indien, General ter Poorten, richtete einen neuen Hilferuf an die USA: „Wir benötigen dringend Kriegsmaterial, wie Bomber, Jäger, Geschütze, und wir hoffen, daß die USA ohne Zögern uns diese Hilfe gibt, da Niederländisch-Indien jetzt die vorderste Bastion im Kampf um die Sache der USA ist. Man möge sich in den USA vergegenwärtigen, daß, wenn Niederländisch-Indien verloren geht, auch ungeheure Wirtschaftsquellen, die für die Kriegsführung von größter Bedeutung sind, verloren sein werden und daß dann auch der Weg nach Australien und Amerika dem Feind offen steht."

Ob General ter Poorten damit Roosevelt überzeugt? Jedenfalls halten seine Hilferufe die Japaner nicht auf, die innerhalb zweier Tage mehrere Provinzen Malayas eroberten, in die 40 000 Einwohner zählende Stadt Malakka einzogen, den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Gemas, die Hafenstadt Endau an der Ostküste eroberten und bereits die Grenze nach Johore, dem letzten Sultanat Malayas, überschritten. Das Sultanat Negri Sembilan wurde im Blitztempo von 14 Stunden durchquert.

Japanische U-Boote, die in den niederländisch-ostindischen Gewässern operieren, haben am Mittwoch vier feindliche Schiffe mit zusammen 37 000 BRT versenkt. Am 9. Januar wurden zwei USA-U-Boote versenkt.

Sechs neue Ritterkreuzträger

Berlin, 15. Jan. (HB-Funk)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor von Saucken, Führer einer Panzerdivision; Hauptmann Buchler, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Hauptmann Wahl, Abteilungsführer in einem Panzer-Regiment; Oberleutnant Mügge, Abteilungsführer in einem Infanterie-Regiment; Leutnant Bachem, B-Offizier in einem Artillerie-Regiment; Leutnant Schiller, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment.

Fast elf Millionen Stück noch dazugekommen

Das endgültige Ergebnis der Wollsachensammlung: 67 232 686 Stück

Berlin, 15. Jan. (HB-Funk.)

Das endgültige Schlußergebnis der Sammlung von Pelz-, Woll- und Wintersachen von insgesamt 67 232 686 Stück gliedert sich in folgende Posten: 3 889 747 Stück Pelze, Pelzwesten und andere Pelzbekleidungsstücke, 2 116 180 Stück Hemden, 2 334 500 Stück Unterhosen, 5 611 393 Stück Unterjacken, Pullover und Wollwesten, 6 756 138 Stück Schals, 806 281 Stück Muffs, 1 523 246 Brust- und Lungenschützer, 2 137 637 Stück Leibbinden, 8 686 647 Paar Strümpfe und Socken, 119 551 Paar Pelzstiefel und Ueberschuhe, 203 406 Paar Schistiefel, 1 567 691 Paar Schi, 3 638 390 Stück Kopfschützer, 4 592 438 Paar Handschuhe, 7 898 806 Paar Pulswärmer, 1 654 130 Paar Knieschützer, 3 305 712 Stück Ohrenschützer, 8 879 216 Stück Kleidungsstücke verschiedener Art, 1 711 577 Stück Woll- und Pelzdecken.

Das vorläufige Ergebnis vom vergangenen Sonntag in Höhe von 56 325 930 Stück ist damit um 10 906 756 Stück noch übertroffen worden.

*

Reichsminister Dr. Goebbels sprach für „diese wahrhaft stolze und bewundernswerte Gemeinschaftsleistung, an der sich das ganze deutsche Volk mit einer spontanen Gebefreudigkeit und Einsatzbereitschaft beteiligt hat", im Rundfunk seine wärmste Anerkennung und seinen herzlichsten Dank aus. Er dankte den Spendern, den Helfern beim Sammeln, den Frauen, die in mehr als 24 000 Nähstuben die Kleidungsstücke für die Soldaten instand setzten, der deutschen Jugend für die Mithilfe beim Transport, der Partei für die Organisation, Presse, Film und Rundfunk für die Propaganda, zuletzt richtete er ein besonders herzliches Wort des Dankes an die Schiläufer, die besonders liebgewordenen Besitz abgaben.

„Diese Sammlung", so schloß Dr. Goebbels, „ist heute mehr als nur eine Sache der Gemeinschaftshilfe, sie ist ein überzeugender Beweis für die Entschlossenheit, mit der die deutsche Nation bereit ist, diesen Krieg bis zum Siege durchzuführen.

Ich habe den Auftrag, ihnen allen, meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen, Spendern und Helfern, im Namen des Führers seine Anerkennung und seinen Dank zum Ausdruck zu bringen. Wenn beim letzten Weihnachtsfest unsere Geschenke nur karg ausgefallen sind, so hat dafür das deutsche Volk dem Rufe des Führers gemäß um so reicher seine Front beschenkt. Bewahren wir uns alle die in dieser Gemeinschaftstat zum Ausdruck kommende Gesinnung den ganzen Krieg hindurch, für alle Zukunft, dann werden wir mit allen Schwierigkeiten des Krieges fertig werden und unentwegt dem Siege näher marschieren."

Knox unzufrieden mit Londoner Lügen

An Unruhen in Deutschland haben die Feinde niemals geglaubt

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

H. H. Berlin, 15. Januar.

Durch Wochen hindurch setzt die britische Propaganda Lüge auf Lüge in die Welt, um durch Meldungen von einer Krise in Deutschland die eigene Oeffentlichkeit und die öffentliche Meinung aller anderen noch nicht am Kriege beteiligten Länder von den britisch-nordamerikanischen Niederlagen in Ostasien abzulenken. Da war die Rede von einem geplanten General- oder Admiralputsch in Deutschland. Man sprach von den Maschinengewehren, die die Gebäude am Wilhelmplatz gegen eine tobende Volksmenge zu schützen suchten, man beschrieb ausführlich, wie auf der Straße der deutschen Bevölkerung die warmen Wollsachen ausgezogen wurden und setzte so eine Phantasie hinter die andere. Das Dementi neutraler Journalisten, welches ausdrücklich feststellte, daß von diesen Meldungen nichts stimme, wurde übergangen.

Und nun hat plötzlich Amerika die Angst vor den Konsequenzen dieser Sensationshetze auf die eigene Rüstungsproduktion bekommen. Man fürchtet, daß die Leute weniger arbeiten würden, wenn sich der Eindruck in ihnen festsetzt, daß es Deutschland ja wirklich so schlecht ginge, wie in der englischen Propaganda behauptet wird. Deswegen hat nun Marinesekretär Franklin Knox am Mittwoch erklärt, daß seiner Meinung nach die Gerüchte über interne Unruhen in Deutschland unecht und „mit Absicht von Deutschland in der Welt verbreitet würden". „Nahezu alle Gerüchte über die furchtbare Lage in Deutschland", so erklärt er, „stammen aus den von den Deutschen besetzten Gebieten. Diese Tatsache allein müßte genügen, um Verdacht zu erregen. In der Annahme, daß dies absichtlich geschieht, erfolgt es mit dem Gedanken, die feine Spitze unserer Arbeitsziele abzustumpfen, die wir mit unserer Kriegsproduktion ansetzten." Man sieht demnach, die Uebereinstimmung der Lügenpropaganda ist noch nicht ganz komplett und es geschehen dabei in London Dinge, die man in Washington als böse Lügen empfinden muß.

Handstreich gegen Philippinen-Insel

Ein Leutnant und neun Mann / Bataan-Linie durchbrochen

(Eigener Drahtbericht)

Tokio, 15. Januar.

Dem japanischen Leutnant Abe mit nur neun Mann gelang ein kühner Handstreich, durch den ein mit vierzehn Kanonen, darunter Geschützen bis zu 40 cm, befestigter kleiner Inselstützpunkt der Nordamerikaner beim bereits eroberten Flottenstützpunkt Olongapo erobert wurde. Die zehn Japaner landeten nach einstündiger Fahrt, zu der sie in Olongapo aufgebrochen waren, unbemerkt von den allerdings nur noch schwachen feindlichen Streitkräften auf der Grande-Insel in der Subi-Bucht, wie im „Domiuri Schimbun" aus Manila berichtet wird. Es gelang, die feindlichen Streitkräfte kampflos zu überrumpeln und sich zum Herrn der kleinen, aber schwer befestigten Insel von nur 1500 Meter Umfang zu machen. Sie hatte zum Schutz der Subi-Bucht und des Stützpunktes Olongapo gedient, ist aber nach der Aufgabe Olongapos zum größten Teil geräumt worden. Unbeschädigt fielen die Befestigungen in japanische Hand und zwar zwei Kanonen von 40 cm Kaliber, 4 von 25 cm, zwei von 20 cm, ferner vier 8-cm- und zwei 5-cm-Geschütze.

Die Rückzugsmöglichkeiten für die auf der Bataan-Halbinsel um ihr Leben kämpfenden Reste der feindlichen Truppen werden mit jedem Tag geringer. Die Verteidigungslinie der Nordamerikaner ist hier schon an einer Stelle durchbrochen. Die mit schweren Minenwerfern ausgerüsteten Truppen werden längs des Sanvales-Gebirges, das in der Mitte der Halbinsel verläuft, nach Süden von den Japanern zurückgedrängt.

Wirkungsvolle deutsche Luftangriffe auf der Krim

Fortgang der Abwehrschlacht im mittleren und nördlichen Abschnitt

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Jan.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Feodosia und auf der Halbinsel Kertsch griff die Luftwaffe feindliche Truppenansammlungen, Flakstellungen und Flugplätze mit guter Wirkung an. Im Schwarzen und Asowschen Meer wurden drei feindliche Handelsschiffe durch Bombenwurf beschädigt.

Im Raum von Taganrog wiederholte der Gegner nach starker Artillerievorbereitung seine Vorstöße ohne Erfolg.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront nimmt die Abwehrschlacht ihren Fortgang. Bei einem Gegenangriff erbeutete von Sturmgeschützen begleitete deutsche Infanterie acht Geschütze sowie zahlreiches anderes Gerät. Der Feind verlor hierbei etwa 600 Tote.

Bei einem erfolgreichen Stoßtruppunternehmen an der Front von Leningrad brachen Teile einer von Pionieren unterstützten Infanteriekompanie in zweihundert Meter Breite in die feindliche Stellung ein und vernichteten 20 Bunker mit Besatzungen.

In Nordafrika dauert das feindliche Artilleriefeuer auf die deutsch-italienischen Stützpunkte im Raum von Sollum mit unverminderter Heftigkeit an. Der Feind hatte einige örtliche Erfolge. Angriffe deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge richteten sich gegen britische Kraftfahrzeugkolonnen sowie Hafen und Flugplatzanlagen im Raum südlich Agedabia und in Tobruk.

La Valetta und britische Flugplätze auf der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht wirkungsvoll bombardiert.

Britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht Bomben auf mehrere Orte im norddeutschen Küstengebiet. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Mehrere Häuser wurden zerstört oder beschädigt. Drei der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

Kampf mit Kurzwellensender und Wochenschau

Japans Einsatz gegen die raumfremde Kolonisation in Ostasien

(Eigene Meldung des „HB")

b Tokio, 15. Januar.

Außer den militärischen Waffen erweist sich die Propaganda als wirksamste Waffe Japans. Dabei steht der Rundfunk an der Spitze. Vor dem Krieg waren nur die japanischen Sender zu Japans Gunsten tätig. Inzwischen sind auch die stärksten Sender der Gegner in Schanghai, Hongkong, Penang und Manila in japanische Hand gefallen, wodurch die feindliche Propaganda dieser Sender zum Schweigen gebracht werden konnte und die Sender gegen den Gegner benutzt werden können. Diese Sender sind sämtlich unversehrt geblieben. Die Japaner nahmen sie sofort durch ihre geschulten Stäbe in Dienst, so daß die Sprachschwierigkeiten überbrückt werden konnten. Das alte eingespielte Personal sandte Malaisch, Chinesisch, Englisch, Philippinisch und Spanisch, vielfach in zahlreichen Dialekten. Der amerikanische Kurzwellensender hat inzwischen seine bisherigen intensiven philippinischen Sendungen eingestellt, woraus geschlossen wird, daß Amerika seine Hoffnung auf eine Wiedergewinnung der Philippinen aufgegeben hat.

Dem Rundfunk folgen Filme und Literatur. Zur Zeit dringt der japanische Film kräftig in die Länder Ostasiens ein. Allerdings sind Spielfilme dazu ungeeignet, weil japanische Filme diesen Ländern wenig verständlich und die für diesen Zweck von Japan geplanten Filme noch nicht fertiggestellt sind. Indessen dringen die Kriegsfilme, Wochenschauen und Kulturfilme in Thailand, China, Indochina, Malaya und neuerdings auch auf den Philippinen erfolgreich vor. Der Krieg in Ostasien entwickelt sich somit rasch vom Krieg mit den Waffen zu einem Kulturkrieg.

Japans Kulturpropaganda war in den letzten Jahrzehnten vornehmlich auf Europa und Amerika gerichtet und bezweckte, die weißen Völker von dem hohen Wert der japanischen Kultur zu überzeugen, um von ihnen für Japans politischen und wirtschaftlichen Wünschen gegenüber Anerkennung und Entgegenkommen zu erreichen. Mit dieser Art von Propaganda hat man jetzt in Japan Schluß gemacht. Die Propaganda strahlt nunmehr ausschließlich auf die Völker Ostasiens aus. Hinter Rundfunk und Film marschiert die Literatur als die zwar langsamste, aber auch stärkste Waffe der Propaganda. Führende literarische, philosophische, religiöse und wissenschaftliche Kreise Japans sind ständig bemüht, die Grundlinien der Literaturpropaganda zu entwerfen, wobei als Hauptziel herausgestellt wird, daß die Völker Ostasiens die Ueberzeugung gewinnen sollen, durch Japan die Glückseligkeit zu erlangen. Die schweren Gegensätze zwischen der Kolonisation durch die räuberischen Eindringlinge in Ostasien, durch die Spanier, Holländer, Engländer und Amerikaner einerseits und durch Japan andererseits werden betont. Die zuerst genannten Völker hätten geglaubt, daß die Menschen entweder Löwen oder Kaninchen seien, wobei sie selber vorgegeben hätten, Löwen zu sein, und von der Vorsehung das Vorrecht geschenkt erhalten zu haben, die Kaninchen zu töten und zu verspeisen. Diesem Grundsatz gemäß habe besonders die angelsächsische Kolonisation verfahren, Japans Ideal sei dagegen sein Staatsprinzip des sogenannten „Kaiserlichen Wegs". Japans Prinzip wolle alle Völker unter einem einzigen Friedensdach vereinigen. Jedes solle leben und leben lassen. Die japanische Propaganda begegnet dabei zwei starken Hindernissen: einmal der westlichen Zivilisation und zum anderen der christlichen Religion. Die Zivilisation habe sich mit Kino, Schallplatten, Cocktails, Jazz und anderen leichtfertigen billigen Massengütern des Vergnügens in den Volksseelen eingenistet und verderbe sie. Aehnliche Wirkungen hätten die Spanier und Amerikaner mit dem Christentum auf den Philippinen erzielt. Das Evangelium habe den Amerikanern dazu gedient, die Philippinen und das Volk auf Hawaii geistig zu versklaven, so daß sie in ihrer religiösen Chloroformierung nicht bemerkt hätten, wie ihnen der Boden ihrer Heimat genommen wurde.

Iranbesatzung Auchinleck unterstellt

(Eigene Drahtmeldung des „HB")

Stockholm, 15. Januar.

Die britischen und indischen Landstreitkräfte im Irak und Iran, die bisher dem britischen Oberbefehlshaber der Streitkräfte in Indien unterstanden, kommen unter den Oberbefehl von Auchinleck, des Oberbefehlshabers der britischen Streitkräfte im Mittleren Osten mit dem Sitz in Kairo. Das wird am Donnerstag in London amtlich bekanntgegeben.

Begründet wird diese Maßnahme mit der Notwendigkeit der Koordinierung des Oberbefehls in jedem strategischen Gebiet von größerer Bedeutung. Der große Machtbereich, den der Oberbefehlshaber in Indien zu den Zeiten Wavells hatte, ist nunmehr aufgelöst. Burma war bereits vor einigen Tagen dem Oberbefehlshaber des Südwestpazifik unterstellt worden.

Roosevelt will Panama besetzen

h. n. Rom, 15. Jan. (Eig. Dienst)

Roosevelt hat nach einer Funkmeldung aus Buenos Aires am Vorabend der panamerikanischen Konferenz an den Präsidenten der Republik Panama eine Botschaft gerichtet, in der er die Notwendigkeit neuer Sicherheitsmaßnahmen zur Verteidigung des Panamakanals in dem gesamten Staatsgebiet geltend macht. Die Regierung Panamas hat Roosevelts Forderungen, die auf eine militärische Besetzung des gesamten Territoriums der nominal selbständigen Republik hinauslaufen, angenommen. Gleichzeitig unterzeichnete Roosevelt ein Gesetz, durch das die Panama-Gewässer an beiden Ozeanen zum Seekontrollgebiet der USA-Marine erklärt werden. Damit ist der Republik Panama jede Hoheit zur See genommen worden.

Britischer Viehraub im Somaliland

Dr. J. B. Vichy, 15. Jan. (Eig. Dienst.)

Erst jetzt werden in Vichy neue Uebergriffe der Briten auf Französisch-Somaliland bekannt, die sich am 26. und 27. Dezember ereigneten. So haben verschiedene britische Patrouillen in der Gegend von Dikkil, Assamo und Ali Sabieh Eingeborenenherden überfallen, die im Grenzgebiet friedlich weideten. Zwischen den eingeborenen Hirten, die ihre Herden verteidigten, und den englischen Angreifern kam es zu Kämpfen, in deren Verlauf drei britische Soldaten getötet und ein weiterer verletzt wurde. Wenige Tage darauf, am 4. Januar, beschoß ein englisches Flugzeug französische Patrouillen in Loyoda mit Maschinengewehren.

Um weiteren englischen Raubzügen im Grenzgebiet vorzubeugen, hat der Gouverneur von Französisch-Somaliland Truppen an die abessinische Grenze entsandt, wo die Uebergriffe wegen der Unruhen in Abessinien und des ständig wachsenden Banditentums besonders häufig waren. Der ständige Generalsekretär der französischen Regierung in Afrika, Admiral Fenard, ist von Nordafrika kommend, in Vichy eingetroffen.

Keine Beflaggung am 18. und 30. Januar. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt: Die am Reichsgründungstag (18. Januar) und, am Tag der nationalen Erhebung (30. Januar) übliche allgemeine Beflaggung unterbleibt in diesem Jahre.

Die ersten amerikanischen Kriegsgefangenen in Japan. Die ersten amerikanischen Kriegsgefangenen sind in Japan eingetroffen. Es handelt sich um 442 Mann der am 12. Dezember bei der Besetzung Guams gefangenen Amerikaner.

Japanischer U-Boot-Erfolg vor der USA-Küste. Berichten aus Neuyork zufolge hat ein japanisches U-Boot in der Nähe der USA-Küste durch drei Torpedotreffer den unter der Flagge Panamas fahrenden Tanker „Lionel" versenkt.

Bombay und Kalkutta verdunkeln. Wie der Sender Delhi meldet, wurde in Bombay und Kalkutta zunächst von Mitternacht bis 6 Uhr die vollständige Verdunkelung eingeführt.

MARCHIVUM

In der Straßenbahn

Eine Straßenbahnfahrt gibt uns eigentlich immer Gelegenheit, Studien zu machen, besonders wenn man so vielen Mitfahrenden sich gegenübersieht, wie es die Anordnung der Längsbänke in den Mannheimer Wagen mit sich bringt. Damit soll nun nicht etwa nur eine Schau der Mädchenknie gemeint ist. Gewiß, man muß ja schließlich irgendwo hinschauen, und selbst die Außenwelt kann man immer nur zwischen den Köpfen erhaschen. Aber das verbindende Element zwischen den Fahrgästen ist der Schaffner, oder wohl besser gesagt, die Schaffnerin. Man wird es als angenehm empfinden, wenn sie nett aussieht, man wird noch mehr erfreut sein, wenn sie dabei auch schnell und höflich ist. Das kommt durchaus vor, und in der stillen Genugtuung, daß dann die Schaffnerin wirklich für die Fahrgäste da ist und nicht etwa umgekehrt, liegt schon eine unausgesprochene Gemeinsamkeit, die den Wagen erfüllt.

Diese Gemeinsamkeit kann allerdings auch ebensogut in der Opposition zustande kommen. Es sind auch manche Fälle beobachtet worden, wo die Schaffnerin aus Unlust oder Nervosität mit den Fahrgästen wenig freundlich umgeht. Es soll ihr dabei stets zugute gehalten werden, daß sie Tag für Tag eine lange und anstrengende Dienstzeit durchzuhalten hat und daß sie auch manche Sorge um liebe Menschen an der Front drücken mag, genau so wie die Frauen, die zum Einkaufen fahren und nicht gleich ihren Fahrschein finden können oder das Geld auf Abruf bereit haben. Die Schaffnerin sorgt auch für ihre Fahrgäste, wenn sie darauf hält, daß jetzt bei dem starken Frost die Türen geschlossen bleiben, und wenn sie darum bittet, daß der Schnee möglichst schon am Trittbrett etwas von den Schuhen geklopft wird. Denn in einer Straßenbahn soll man sich nicht ungezwungener benehmen als im eigenen Auto. Und schließlich ist es für eine Frau gar nicht so leicht, sich durch den vollgedrängten Mittelgang zu bewegen, während der Wagen um die Kurven schleudert, oder zu dem Hebel für den Stromzuführungsbügel auf der vollen Plattform zu gelangen oder die Eisenstange für die Weichenstellung herauszuholen. Das alles ist der guten Laune auf beiden Seiten abträglich und man kann auch begreifen, daß die Schaffnerin sich dann am wenigsten gefallen lassen will, daß sie von einem Soldaten gefrozzelt wird. Es darf dann aber auf keinen Fall zu einem so unpassenden Vergleich führen, wie es nach dem Schreiben eines Unterscharführers der Waffen-SS an uns sich zugetragen hat, nämlich zu dem Ausspruch eines Fahrers: „Es gibt hier Frauen, die arbeiten, und Männer, die gar nichts tun." So etwas kann man doch einem Soldaten, der von der Front kommt und dem niemand die paar Urlaubstage mißgönnen wird, bestimmt nicht sagen. Mit solchen Aeußerungen kann die Schaffnerin nur eine Einheitsstimmung gegen sich hervorrufen und sie liefert damit den Beweis, daß sie ihrer Aufgabe nicht gewachsen ist. Dieser bedauerliche Einzelfall soll nicht verallgemeinert werden. Aber daß es mit etwas mehr Höflichkeit noch einmal so gut gehen würde, das Gefühl hat man so manches Mal. Ein Fahrgast will, wenn er etwas Schnee an den Schuhen hat, auch nicht gleich angeschnauzt werden, ob er das bei sich zu Hause auch so mache. Auf seiner Diele liegt auch keine Gummimatte. Man kann ferner auch erwarten, daß jede Schaffnerin die Betriebsordnung und alle Anschläge genau im Kopf hat, und nicht, wie es auch vorgekommen ist, Fahrgäste hinauswerfen will, deren Ausweis Gültigkeit hat.

Ueber den Platz des Schaffners, wenn er die Wageninsassen abgefertigt hat, muß sich das Publikum auch einmal mit ihm verständigen. Der Platz auf der hinteren Plattform, gleich neben dem Eingang, ist extra für ihn gekennzeichnet und muß frei bleiben. Wenn aber bei der Kälte der Schaffner im Wageninnern bleiben will, so muß er nicht an den Haltestellen direkt in der Tür stehen bleiben, weil er den Eintretenden damit den Weg versperrt, und er muß doch wieder so dicht an die Tür herankommen, daß er durch das Fenster genau die Zahl der neu Hinzusteigenden übersehen kann und nicht einfach blindlings abklingelt. Man mag allerdings auch im Publikum sich darüber Gedanken machen, warum es der Schaffnerin, die das vielstündige Stehen auf der schwankenden Unterlage sicher sehr anstrengt, nicht gestattet ist, wenn keine neuen Fahrgäste mehr hinzukommen, sich auch auf einen freien Platz zu setzen, wie das jeder Postbeamtin nach Beendigung ihres Austragganges als selbstverständlich eingeräumt wird.

Im übrigen darf man gerade heute, wo überall Personalschwierigkeiten anzutreffen sind, einzelne kleine Reibereien nicht tragisch nehmen. Es ist Sache des Publikums, bei Uebergriffen erziehend einzuwirken, und es ist Sache der Schaffnerin, sich die ihr gebührende Achtung zu schaffen. Dazu gehört eben Verständnis und guter Wille auf beiden Seiten. Man soll auch einmal beobachten, wie eifrig und schnell meistens die jungen Aushelfer unserer Hitlerjugend sich eingearbeitet haben und wie tadellos sie mit ihren Fahrgästen umzugehen wissen. -nn

Die große Apotheke der Wehrmacht

Ein Rundgang durch den Hauptsanitätspark / Herstellung der Verbandspäckchen / Die Anordnung im Sanitätskasten

Der Hauptsanitätspark in Berlin sorgt für die Verwundeten und Kranken an der Front und in den Lazaretten. Mit den Wehrkreissanitätsparken zusammen schiebt er die notwendigen Verbandsmittel und Arzneien nach, eine große Apotheke, zugleich eine chemische Fabrik zur Herstellung der feldbrauchbaren Tabletten und Ampullen, und ein Arsenal des ärztlichen Geräts.

Unter der Leitung von Heeresapothekern werden die meisten Heilmittel für das Heer, die Luftwaffe und teilweise auch für die Kriegsmarine selbst hergestellt, nach eigenen, erprobten Vorschriften aus genau geprüften Stoffen. So ist die Wehrpharmazie imstande, allen Anforderungen sofort nachkommen zu können. Die Salvarsane, das Serum und eine Anzahl Originalpräparate werden aus der Industrie oder aus besonders eingerichteten Instituten bezogen. Wir sehen elektrisch betätigte Pressen, die in einer Stunde 20 000 Tabletten liefern können; bei den vielen Maschinen, die in Betrieb sind, bedeutet das eine Wochenleistung von Millionen Stück. In mechanisch angetriebenen Mischtrommeln, Reibschalen und Sieben werden die Grundstoffe zubereitet, und ebenso maschinell geht das Zählen, Abfüllen und Einwickeln vor sich. Die Frostsalbe zum Beispiel wird von einem ruderartigen Löffel in großen Bottichen verrührt; eine andere Maschine füllt dann die Tuben. In einem Raum wird das Kautschukpflaster gestrichen und zugeschnitten, das allen Ansprüchen an Klebkraft, Reizlosigkeit und Lagerbeständigkeit genügt.

In der Verbandsmittelabteilung zerschneiden die Maschinen den Mull zu Streifen, und hydraulische Pressen drücken die Stücke so zusammen, daß sie nur wenig Platz beanspruchen. Watte und Zellstoff werden zu Rollen, Tüchern, Tupfern und Streifen verarbeitet. In einem Autoklaven, dem Verbandstoff-Sterilisator, werden die fertigen Packungen keimfrei gemacht. Sie werden fünfzehn Minuten lang bei Ueberdruck einem Wasserdampf von 120 Grad ausgesetzt. Welch ein Unterschied zu dem Charpie-Zupfen unserer Großmütter in den Kriegen des vorigen Jahrhunderts!

Von den beiden Verbandpäckchen, die jeder Soldat mit ins Feld bekommt, bis zu den fünfzehn Kisten, welche in doppelter Zahl die vollständige Einrichtung eines Feldlazarettes enthalten, umfaßt die hier lagernde Sanitätsausrüstung alles, was die Militärärzte, Sanitätsmannschaften und Krankenträger an Arznei- und Verbandmitteln sowie Instrumenten mit sich führen. Einst zogen die Armeen mit vierspännigen Apotheken- und Bandagenwagen aus. Die Franzosen verwendeten noch 1940 ähnliche Fahrzeuge. Die deutsche Wehrmacht ist seit langem zu den Sanitätskästen übergegangen, die sich auf jeden Kraftwagen mitnehmen lassen und im Falle einer Beschädigung des Kraftwagens schnell umgeladen werden können. So gerät der Nachschub nicht ins Stocken.

Es ist fast unglaublich, was alles durch geschickte Raumverteilung in dem gewöhnlichen Sanitätskasten der Truppenärzte untergebracht werden kann. Er ist nicht größer als ein mittlerer Handkoffer; aber durch die Unterteilung in Holz- und Metallfächer sowie Einsatzkästen kann das ganze Instrumentarium eines Untersuchungszimmers darin verstaut werden: Drahtfederbinden, Abschnürschläuche, Bandmaße, Fieberthermometer, Hörrohr, Irrigator, Scheren, Kocher, Spritzen, Schienen, Pflaster, Schnellverbände, Salben, die wichtigsten Tabletten und Ampullen, Meßgefäße, Wand- und Krankenzettel u. a. m. Die Sanitätskompanien führen elf Kästen mit sich, von denen einer den zusammenlegbaren Operationstisch, ein anderer Schutzmittel gegen Schädigungen durch chemische Kampfstoffe und ein anderer eine ganz kleine Apotheke enthält. Für die Feldlazarette kommen noch die zahnärztlichen Geräte und eine größere Menge von Verbandmitteln hinzu.

Ein Markttag in einer kleinen Ortschaft hinter unseren Frontstellungen

Es ist nicht viel, was zum Umtausch gegen Brot und Tabak angeboten werden kann, trotzdem wird der Marktplatz von alt und jung bevölkert
PK-Aufn.: Kriegsberichter Hentzschel (HH)

Das Lager birgt soviel vollständige Ausrüstungen, daß es allen Anforderungen gerecht werden kann. Die Instandsetzungswerkstatt stellt die beschädigten Instrumente wieder her und vernickelt sie neu. Auch werden ärztliche Bestecke für spezielle Zwecke hier entwickelt und eingepaßt, bevor sie den Firmen zur Ausführung in Auftrag gegeben werden. In einer eigenen Schreinerei werden Kisten, Schränke und Gestelle gefertigt.

Die Anschlußgeleise der Bahn reichen bis an die Lagerhäuser heran. Hier gehen täglich die Sendungen an die Sammelsanitätsparks ab, die sie dann an die Armeesanitätsparks ins Feld weiterleiten. In jedem Frontabschnitt ist der Bedarf anders, und dem paßt sich der Nachschub an.

Für das ganze Reichsgebiet wird die Lenkung verknappter Medizinalrohstoffe durch die Abteilung für Zentralbeschaffung beim Hauptsanitätspark vorgenommen. Die Sanitätsparks der Wehrkreise melden zum Beispiel ihren Bedarf an Vaseline an, und die Zuweisung geschieht dann nach den verfügbaren Mengen, welche die Lieferfirmen und Fabriken melden.

In dem reichhaltig ausgestatteten Laboratorium der chemischen Untersuchungsstelle werden Fette, Oele, Konservierungsmittel und viele Grundstoffe auf Wert und Brauchbarkeit analysiert. Die aktiven Heeresapotheker sind alle zugleich Nahrungsmittelchemiker; zu ihren Aufgaben gehört u. a. die chemische Untersuchung von Lebensmitteln, Wasser und Kampfstoffen. Dr. Richard Gerlach.

Die Bienenmädchen von Illertissen

Bienengift tötet Bakterien / Die Heilkraft bei Rheumatismus

In Illertissen bei Ulm findet man Deutschlands größte Bienenzüchterei, deren Zweck nicht etwa die Gewinnung von Honig, sondern einzig und allein von Bienengift zu Heilzwecken ist. Die Arbeitsbienen werden von in langen Reihen vor den Bienenkörben und Stöcken sitzenden „Bienenmädchen" eingefangen, die zum Schutz gegen die Stiche bis zur Unkenntlichkeit vermummt sind. In ihren langen Hosen, den weißen Kopftüchern und Gesichtsschleiern, wozu natürlich noch dicke Handschuhe kommen, haben diese Mädchen eine verblüffende Aehnlichkeit mit Haremsdamen. Der kunstvolle Stachelapparat der Arbeitsbienen besteht aus zwei an der Spitze mit Widerhaken versehenen Stechborsten, Chitinplatten als Stützgerüst für die Muskulatur und einer Giftdrüse nebst Giftblase. Beim Stechen in die elastische Menschenhaut bleibt er darin stecken und wird aus dem Leib der Biene herausgerissen, woran diese alsbald zugrunde geht. Es ist daher bei der künstlichen Gewinnung von Bienengift besondere Vorsicht geboten.

Die „Bienenmädchen" ergreifen ihre Opfer mit einer Pinzette und lassen sie in ein für diesen Zweck besonders präpariertes Papier stechen, welches das Bienengift aufsaugt, ohne ihm seine Wirksamkeit zu nehmen. Durch ihre unglaubliche Geschicklichkeit und Geschwindigkeit, mit der sie die burtigen Bienen einfangen, bringen es geübte „Bienenmädchen" auf eine Durchschnittsleistung von etwa 5000 Bienenstichen am Tag. Der frisch gewonnene Giftropfen einer einzigen Biene wiegt 0,3—0,15 Milligramm.

Bienengift hat nicht etwa dieselben Bestandteile wie die Ameisensäure, es ist alkalischer Natur und dem Schlangengift verwandt. Seine chemische Zusammensetzung ist noch unbekannt, weshalb es trotz aller Bemühungen der Wissenschaft bis heute noch nicht gelungen ist, Bienengift auf künstlichem Wege herzustellen. Dagegen kennt man schon seit Jahrhunderten die Heilkraft des Bienengiftes bei rheumatischen Erkrankungen. Deutsche Gelehrte haben aus den Erkenntnissen ihre Folgerungen gezogen. Es gelang, aus dem wasserklaren Bienengift unter Zusatz von etwas Salizylsäure Heilbalsam herzustellen, die, auf die erkrankten Körperstellen aufgerieben, dem menschlichen Organismus die gegen den Rheumatismus wirksamen Bestandteile des Bienengiftes in konzentrierter Form zuführen. Neuerdings wird dieses sogar zur Bekämpfung des Heuschnupfens sowie gewisser Schäden in der Mundhöhle und an den Zähnen verwendet.

Durch Versuche im Hygienischen Institut der Universität München hat man jetzt darüber hinaus die Wirkungen des Bienengiftes auf Bakterien näher erforscht. Hierbei zeigte sich, daß Staphylokokken und Strepolokken damit restlos abgetötet werden können. Doch auch sogenannte „Keimträger" werden durch das Bienengift von Krankheitserregern völlig befreit. Man wird diese Erkenntnisse natürlich nicht dazu auswerten, aus Bienengift ein neues Desinfektionsmittel herzustellen — dafür gibt es bessere und leichter gewinnbare Stoffe — sondern versuchen, seiner chemischen Natur endlich auf die Spur zu kommen.

Haydn-Konzert mit Ranzato

Vierter IG-Sinfonieabend unter Friderich

Der Zuwachs an Konzertwerken, den das Violoncell der Musik der Gegenwart, besonders der deutschen, verdankt, hat Haydns D-dur-Konzert auf dem Podium seltener werden lassen. Um so freudiger begrüßte man das in glückhafter Schönheit jung gebliebene Werk im 4. IG-Sinfonieabend. Es hatte freilich an Attilio Ranzato einen Solisten, der es ganz aus der lauteren Musizierfreudigkeit des Wiener Rokoko geigte und ihm, unterstützt von der kammermusikalisch durchsichtigen Begleitung des Westmark-Sinfonieorchesters unter GMD Karl Friderich, die Unbeschwertheit einer galanten Gesellschaftskunst zurückgewann. Die herzliche Wärme der Liedlyrik, das behagliche haydnsche Gemüt und die Freude an gefühlvoller Melodie wurden in dem virtuos geschliffenen Spiel des Solisten mit blühendem Ton eines edlen Instrumentes, mit der makellosen Glätte einer überlegenen Technik als Stilelemente einbezogen, und es störte den Esterhazy-Geist des anspruchsvollen Werkes kaum, daß Ranzato hin und wieder in mehr südlicher Art die Cantilene leicht romantisierte. Insofern schloß sich das delikat vermittelte, in Passagen und Cadenzen unaufdringlich schwelgende Haydn-Konzert inniger noch der ritterlichen Romantik der „Käthchen"-Ouvertüre Hans Pfitzners an, die Friderich in vorbildlich sorgsamer Ausarbeitung aller Einzelschönheiten mit dem Orchester nachschuf.

Bruckners sechste Sinfonie, deren Originalfassung, wie die Aufführung unter Friderichs gespannter, dem weiten Raum des brucknerischen Klangpathos gerecht werdender Deutung erneut bestätigte, im Notenbild für die Schalk-Loewesche Fassung verbindlicher blieb als bei den übrigen Sinfonien des Meisters, wurde zum großen romantisch-transzendentalen Erlebnis des Abends. In der ursprünglichen Klangdynamik und empfindsamen Farbstufung, in der klaren Wucht ihrer Architektonik wurde sie jenseits aller erklärenden Gedanklichkeit zum Gemeinschaftserlebnis eines erhabenen Weltbildes.

Dirigent, Solist und das Landessinfonieorchester, das gerade in der A-dur-Sinfonie seine gereifte Streicher- und Bläserkultur stilprägend einsetzen konnte, wurden mit verdientem Beifall ausgezeichnet.

Dr. Peter Funk

In Göttingen wiedererweckt

Zwei Frühwerke der italienischen Oper

Im Göttinger Stadttheater fand die deutsche Erstaufführung zweier musikgeschichtlich bedeutsamer italienischer Bühnenwerke statt: der Oratoriums-Pantomime „Tancred und Clorinde" von Claudio Monteverdi und der Oper „Triumph der Ehre" von Alessandro Scarlatti. Monteverdi wahrt in „Tancred und Clorinde" den Stil einer heiligen Feier, indem er das Geschehen von dem „Testo" (Zeugen oder Berichter) nur erzählen, Rede und Gegenrede von zwei im Orchester stehenden Oratoriensängern nur wiedergeben und die Handlung auf der Bühne von einem Tanzpaar pantomimisch gestalten läßt. Die Musik ist von tief bewegender Weihe, aus einer vollkommen lauteren und absoluten Tonsphäre, wie sie Schütz, Bach und Händel eigen ist. Musikdirektor C. M. Lange bot sie am Pult und am Cembalo geschliffen und empfindungserfüllt.

Scarlattis „Triumph der Ehre", ein Kind schon fast des Theaters, hat Musikdirektor Lange im Konservatorium zu Siena mit Unterstützung von Casella ausgegraben. Der oft witzig unvermittelte Wechsel zwischen gefühlsechtem oder gar sakralem Pathos und profanbussoneskem, weltlichem Uebermut ist kennzeichnend für den Stil dieser Tonsprache, deren überfülltes Lebensgefühl nur mit dem Shakespeares vergleichbar ist. Scarlatti schüttet eine vitale Fülle herrlicher Melodien aus. In der öfteren Anwendung rhythmisch reizvoller Pizzicati drückt sich seine musikalische Fabulierlust aus. Die Gestalten der in Pisa spielenden Handlung sind oft noch puppenhaft und schematisch nach gebräuchlichen Maskentypen der Comedia dell'arte. Die äußerst detaillierte Regie des Intendanten G. R. Sellner suchte diese Welt der Marionetten mit leidenschaftlicher Ueberzeugungskraft, mit lebendigem Wesen zu erfüllen.

Die beiden Werke wurden, wie auch die kürzlich wiedererweckte Mozart-Oper „Die Gans von Cairo", von Adolf Krücke ins Deutsche übertragen, philologisch gewissenhaft und doch zwanglos gefällig und mit echtem Stilgefühl singbar übersetzt. Sie wurden vor dem bis auf den letzten Platz besetzten Hause mit herzlichem Beifall aufgenommen, den auch der in Göttingen anwesende Botschafter Alfieri begeistert spendete. Kurt Buchheld

Elsässische Dichterstunde

Im Rahmen seiner regelmäßig durchgeführten Dichterstunden ließ das Karlsruher Volksbildungswerk in einer Morgenveranstaltung den elsässischen Epiker Paul Bertololy zu Wort kommen. Mit einem Abschnitt aus seinem großen erfolgreichen Roman „Dora Holdenrieth", der Novelle „Peter und Eva", einer Satire aus dem Aerzteleben und einer erschütternden Episode aus dem Weltkrieg zeigte sich Bertololy als der berufene Künder des elsässischen Schrifttums und als der beste Epiker aus dem linken Abschnitt des Oberrheinlandes. In seiner Kunst vereinigt dieser Landarzt den großen Epiker, der Szenen von erschütternder Wucht, von krassendstem Realismus zu gestalten vermag, der aber auch über einen köstlichen, befreienden Humor verfügt, den wir bei diesem echten Elsässer mit seiner und treffender Satire prachtvoll gemischt finden.

In Italien ist das Spielen amerikanischer Jazzmusik durch Gesetz verboten worden.

Eine Pianistin aus Agram

Branka Musulin in Ludwigshafen

Der dritte Ludwigshafener Solistenabend vermittelte die Bekanntschaft mit der jugendlichen Agramer Pianistin Branka Musulin. Mit ihrem anspruchsvollen Programm, das stark nach pianistischen Gesichtspunkten zusammengestellt wurde, vermochte die Künstlerin die Ludwigshafener Kunstgemeinde restlos zu überzeugen. Hier steht ein achtunggebietendes pianistisches Können im Dienste einer ernsten Kunstauffassung. So führte der Weg des Abends über Bachs Partita B-dur und die Fuge a-moll zum duftigen, klanggestuften Rondo W. A. Mozarts, um in einem ersten Höhepunkt Cäsar Francks Präludium, Choral und Fuge ganz stark eigenschöpferisch nacherleben zu lassen. Vielleicht hätten wir uns Bach mit etwas mehr nördlicher Kühle gewünscht. In Francks klangerfülltem Präludium war der warme, federnde Anschlag der Künstlerin daheim, da wurde im weihevollen Choralsatz der blühende Gesangston zur Notwendigkeit, da forderte in der Fuge der drängende Fluß der Gedanken eine ausdrucksstarke Dramatik. Ein Schuß männlichen Zupackens, etwa im Sinne Pauers, eines der Lehrer der Künstlerin, hätte die Darstellung noch vitaler erscheinen lassen. Interessante Proben kroatischer Walzeraufassung von Vozidar Kunc und aus dem zeitgenössischen Schaffen des Italieners Alfredo Casella gaben der Künstlerin — neben Werken von Chopin — Gelegenheit, ihr Temperament und ihre fast schlackenreine Technik in hellstem Licht zu zeigen. Wie gestochen die Staccati, unverwischt die Läufe, souverän das Spiel der linken Hand in dem betörend hinperlenden Mollausklang des Nocturno. Nach dem Scherzo h-moll von Chopin, bei erfreulich sparsamem Gebrauch des Pedals ganz mit dem Feuer südländischer Leidenschaft erfüllt, gab es Blumen, Hervorrufe und Zugaben: etwas Kroatisches und noch eine Etude von Chopin.

Otto Schlick.

MARCHIVUM

„Vaters oder Mutters Kind?"

Ueber die Psychologie der Elternliebe

Die Liebe guter Eltern wird immer gleichmäßig allen Kindern zuteil werden. Trotzdem ist es eine allgemein bekannte Erscheinung, daß sich, wenn auch vielleicht unbewußt und ohne verletzende Absichten, das Herz des Vaters oftmals mehr der Tochter und das Herz der Mutter mehr dem Sohne zuneigt.

Ein bekannter Psychologe hat in über dreijähriger Arbeit versucht, diesem Problem nachzugehen, das, wie man zweifellos sagen kann, fast in jeder Familie mit Kindern zu Hause ist. Er warf dazu den Blick des Forschers in die Seelen von 900 Eltern und schrieb mit der Genauigkeit des Statistikers seine Erfahrungen nieder. Er hat mir in 24 Fällen feststellen können, daß die Mütter nicht für den erstgeborenen Sohn, sondern für die Tochter eine besonders starke Zuneigung hegten. Keine Mutter war sich über diese Tatsache von vornherein im klaren, der Gelehrte mußte vielmehr erst durch zahlreiche Fragen und kleine Erlebnisse zu diesem Ergebnis gelangen. Und bei den Vätern waren es 47 der unter Beobachtung stehenden Männer, die nicht etwa an der Tochter, sondern am Sohne hingen. In allen anderen Fällen bewahrheitete sich das bekannte Wort, daß der Knabe das Lieblingskind der Mutter, und das Mädchen der Liebling des Vaters ist.

Die Reihenfolge der Geburt ist meistens entscheidend dafür, wem die Liebe der Elternteile zufällt. Die Mutter hat nach den Feststellungen immer eine besondere Vorliebe für das erstgeborene Kind, die sich in gesteigertem Maße zeigt, wenn es ein Sohn ist. Der Vater dagegen wendet seine Neigung hauptsächlich den später geborenen Kindern zu.

Der Gelehrte kam zu der Ansicht, daß bei 2 oder 3 Töchtern in 90 Prozent der Fälle das zuletzt zur Welt gekommene Mädchen bestimmt der Liebling des Vaters ist. Ist ein Junge vorausgegangen, so hat die jüngere Tochter sogar 94 von 100 Fällen Aussicht, das „Nesthäkchen" des Vaters zu werden. Der Forscher hat aber auch ergründet, daß der Vater im allgemeinen seine Liebe gleichmäßiger verteilt als die Mutter. Sie, die den Nachkommen das Leben schenkt, opfert ihre ganze Aufmerksamkeit und Zuneigung meist dem schwächlichsten unter ihren Kindern und dies in besonderem Maße, wenn dieses körperlich zurückgebliebene Kind ein Sohn ist. Nur ganz selten ist der Psychologe auf bewußte Bevorzugung in der Kindesstube gestoßen, meist waren es Eigenarten in der Erziehung, die absichtslos zutage traten und dem „Lieblingskind" eine kleine Sonderstellung innerhalb der Familie einräumten.

Prinz Eugen

Von Hans Beihge

Prinz Eugen besichtigte in Genf eine Uhrenfabrik. Er hielt sich lange in dem Atelier eines Mechanikers auf, der ein besonders kunstvolles Räderwerk herzustellen verstand. Als er den Raum verließ, las er über der Tür die Inschrift: „Müßige Personen stören nur!"

„Das scheint auch mich zu betreffen?" fragte der Prinz und lächelte.

„Nur Sie!" entgegnete der Mechaniker, „Ihretwegen hängt diese Inschrift schon seit fünfundzwanzig Jahren über der Tür. Damals erhielt ich durch einen Verwandten, der unter Ihren Fahnen kämpfte, sichere Nachrichten über Ihre Siege. Alle Welt strömte zu mir, um meine Erzählungen mit anzuhören. So war ich gezwungen, diese Inschrift anzubringen, um mir die vielen Besucher vom Halse zu halten!"

Sparsame Stadtväter

Ein Hoftzug Kaiser Wilhelms I. durchfuhr die Stadt Grünberg und hielt dort einige Minuten. Der Bürgermeister kredenzte dem Monarchen einen Pokal, gefüllt mit edlem Grünberger. Der Kaiser trank und bemerkte liebenswürdig: „Der Grüneberger Wein scheint ja viel besser zu sein als sein Ruf; er schmeckt ganz ausgezeichnet!"

„Majestät", stotterte der Bürgermeister geschmeichelt, „dabei haben wir nicht einmal den besten kredenzt." Vw.

„Als Erster quer durch Australien"

Eine Episode um den deutschen Forscher Ludwig Leichhardt

In der Reihe der „Erlebnis-Bücherei" (Steinitzer Verlag, Berlin) ist u. a. ein Heft erschienen, das vom Schicksal des in den Weiten Australiens einst verschollenen deutschen Forschers Ludwig Leichhardt berichtet. In der Schilderung „Als Erster quer durch Australien" findet sich folgende bezeichnende Episode seines mutigen Vormarsches ins Unbekannte.

Leichhardt sah den Davonreitenden nach, bis sie seinen Blicken entschwanden. Die letzten Wolken hatten sich verzogen, und gleich darauf brannte die Sonne vom Himmel. Der Marsch am Rande der verbrannten Steppe ging nur mühselig vorwärts. Gegen Mittag ging Ludwig Leichhardt an die Verteilung des Wasserrestes. Ein halber Schlauch Wasser, kaum acht Liter, war noch da; davon sollten fünf Männer und die Tiere ihren Anteil haben. Was geschehen würde, wenn die andern nicht bald neues Wasser fänden, konnte sich jeder selbst sagen. Und dennoch, es gab nur eines, sagte sich Leichhardt. Vorwärts um jeden Preis! die Andeutungen O'Haras spornten ihn zur Eile. Bisher waren sie nur mit friedlichen Eingeborenen zusammengetroffen. Am Rande von Sydney lebten verschüchterte, verschmutzte Schwarze. Wie verkommene, bettelnde Hunde tauchten sie aus den Wäldern der regenreichen Küste auf. Das waren die Leute, die den Kolonisten die Spukmärchen aufbanden, daß böse Geister in den Bergen hausten, daß, wenn die Nacht komme, von der Tiefe der Felsklüfte der Bunyip heraufsteige und in schaudererregender Gestalt seine grausigen Gliedmaßen aus dem Schlamm der Sümpfe wälze.

Diese Schwarzen, meistens durch Rasenpflöcke und Zaubernarben entstellt, hatten aber auch davon erzählt, daß in den Steppen gegen Norden große und kriegerische wilde Stämme wohnten. Man hatte ihnen das nicht widerlegen können. Auch auf seinen Vorbereitungsfahrten erhielt Leichhardt schon die Bestätigung dafür, daß im unaufgeschlossenen Westen und Nordwesten schweifende Stämme lebten, jenen ähnlich, die auf Inseln jenseits der Torresstraße hausten. Alle sollten sie mit Speerschleudern oder mit einem Wurfholz, das Bumerang genannt werde, bewaffnet sein. Immer, hieß es, lebten sie auf dem Kriegsfuße: gegen ihre Speere mit den Sägeblattspitzen gebe es keine Rettung . . .

Resch trottete hinter Leichhardt durch den Sand. Er blieb stehen und bückte sich. „Hallo! Die Fährte, die O'Hara gesehen hat!" Deutlich zeichneten sich menschliche Zehen und Fußballen im Sande ab. Eine ganze Strecke konnte man ihnen folgen; sie liefen in derselben Richtung, die von den beiden Reitern eingeschlagen worden war. Dann verlor sich die Spur inmitten des ausgetrockneten Flußbetts. Nirgends war auch nur das kleinste Rinnsal zu entdecken. Nur der heiße Wind wehte über dem verdunsteten River. Ringsum war Einsamkeit und Verlassenheit. Auch das winzigste Tierleben schien erstorben zu sein. Der Buschbrand hatte alles verscheucht oder vernichtet, was sich nicht retten konnte.

Immer langsamer zogen die fünf mit ihren erschöpften Tieren, den Windungen des Flusses folgend, vorwärts. Unerbittlich sandte die Sonne ihre Glut herab. Furchtbarer Durst stellte sich ein, die Augen brannten schmerzhaft, die Ermattung wurde grenzenlos. Die abgemagerten und übermüdeten Tiere blieben stehen oder legten sich. Es kostete Mühe, sie wieder auf die Beine zu bringen — und dann wiederholte sich schon nach wenigen Schritten das gleiche Schauspiel.

So ging es nicht weiter! Ludwig Leichhardt beschloß bis Sonnenuntergang unter dem Schutze der Zeltleinwand zu verweilen. Er wollte dann versuchen, den Reitern nachzuziehen, wenn bis dahin von ihnen kein Lebenszeichen kommen sollte. Letzteres hoffte er natürlich von ganzem Herzen und suchte seinen Gefährten, die schwer atmend und stöhnend neben ihm lagen, diese Hoffnung so sicher wie möglich hinzustellen.

„Lange darf es nicht dauern mit dem, was Sie ein Lebenszeichen nennen", sagte Glatt mit heiserer Stimme. Dann schwiegen alle. Sie kauten Kieselsteine, um den Durst zu betäuben. Krampfhaft waren die Gesichter verzogen. Qualvoll verrannen die Stunden. Dann verblaßte die Sonne. Der heiße Wind ließ nach. Das Krächzen einiger Krähen ließ sich hören, eine Ratte raschelte, dann begann eine Grille zu zirpen. Die Tierwelt war wieder wach geworden.

Die erschöpften Männer waren in einen Zustand halber Bewußtlosigkeit verfallen, der Ludwig Leichhardt ernstliche Besorgnis einflößte. Er fühlte die Bürde der Verantwortung schwer auf sich lasten. Auf keinen Fall konnte es bei seinem Entschluß bleiben, den Marsch fortzusetzen. Ja, er war selbst schon zu geschwächt, um noch daran denken zu können, daß wenigstens er für seine Person den Versuch dazu machte. Schon die leiseste Bewegung schmerzte. Es blieb keine Wahl, man mußte hier liegenbleiben und durch das bloße Ausruhen neue Kräfte sammeln.

Etwas bäumte sich aber in ihm dagegen auf: hieß das nichts anderes, als untätig den Untergang erwarten? Er richtete sich auf, riß sich mit übermenschlicher Anstrengung zusammen, und fühlte im selben Augenblick, daß ihm die Beine den Dienst versagten. Auch die Augen konnte er nur mit Mühe offenhalten. „Ich habe Fieber", sagte er sich. Schlimmeres konnte es hier nicht geben. Nur der Wehrlose ist auf Gnade und Ungnade dem Schicksal ausgeliefert. Jetzt verstand er Gilbert und seinen Griff nach der Pistole.

Das Fieber trübte seine Gedanken.

Kleine winklige Dorfstraße in Türkheim i. Els.
Aus dem Tobis-Kulturfilm „Das deutsche Elsaß"
Foto: Tobis-Leckebusch

Kleiner Kulturspiegel

Auf Einladung des Präsidenten der Deutsch-Spanischen Gesellschaft in Berlin, Generalleutnant a. D. Faupel, hat der bayerische Ministerpräsident Ludwig Siebert die Ehrenpräsidentschaft über die dieser Tage gegründete Deutsch-Spanische Gesellschaft in München, an deren Spitze Gesandter z. D. Dr. Ernst Schmitt steht, übernommen. Die neugegründete Gesellschaft wird im März mit einer größeren kulturpolitischen Veranstaltung eingeführt werden.

Durch Regierungsverordnung ist das Organisationsstatut der Musikkammer für die Slowakei in Preßburg genehmigt worden. Aufgabe der Musikkammer ist es, das Niveau des Musiklebens zu heben, die wirtschaftlichen und ständischen Interessen der Mitglieder zu vertreten und für den Interessenausgleich zwischen Arbeitgebern und Angehörigen der Kammer Sorge zu tragen. Die Mitgliedschaft der Musikkammer ist obligatorisch. Juden können nicht Mitglied sein.

Paul Hensel-Haerdrich ist der Autor des Schauspiels „Die Pagode Shang-Ti", dessen Uraufführung am 11. Februar im Staatstheater Braunschweig stattfindet. Hensel-Haerdrich, der das Stück zunächst unter dem Namen Alfred Hardrich schrieb, ist bereits im Jahre 1934 für sein Schauspiel „Sonnenwende" mit dem Württembergischen Staatspreis ausgezeichnet worden und hat sich als Bearbeiter Lortzingscher Opern, insbesondere der Oper „Die kleine Stadt" einen Namen gemacht. Der Autor macht in dem in der Hauptstadt einer nordchinesischen Provinz spielenden Stück den Versuch, die ostasiatischen Gegenwartsfragen auf ihren eigentlichen Kern zurückzuführen: den Widerstand einer jahrtausendalten, eigengesetzlichen Kultur gegen die zerstörenden Einflüsse eines dem Japaner wie dem Chinesen wesensfremden, materialistischen Denkens.

Emil Jannings als Bismarck

Soeben beginnen die Aufnahmen zu dem Emil-Jannings-Film der Tobis „Die Entlassung", in dem Staatsschauspieler Emil Jannings die Rolle des Eisernen Kanzlers verkörpert. Staatsschauspieler Werner Krause wird den Geheimrat von Holstein darstellen, Staatsschauspieler Werner Hinz den jungen Kaiser Wilhelm II.

Mit diesem Filmwerk, das eine entscheidende Epoche der deutschen Geschichte nachgestaltet, setzt die Tobis die Reihe der Filme mit welthistorischem Hintergrund fort, die mit „Ohm Krüger" und „Bismarck" begonnen wurde. Die Spielleitung liegt in den Händen Wolfgang Liebeneiners.

Rundfunk am Freitag

Zur 75. Wiederkehr der Entdeckung des dynamoelektrischen Prinzips durch Werner Siemens bringt der Großdeutsche Rundfunk am 16. Januar von 18.15 bis 19 Uhr ein Hörwerk „75 Jahre Starkstrom". Von 20.20 bis 21 Uhr: Die Freitagabendmusik „Wie es euch gefällt". „Musik der guten Laune" von 21 bis 22 Uhr. In der „Musik zur Dämmerstunde" von 18 bis 19 Uhr im Deutschlandsender Werke von Weber, Bruckner und Liszt.

Männerüberschuß

Die Volkszählung von 1939, so lesen wir in der Zeitschrift „Neues Volk" (Januar 1942), liefert den Beweis, daß schon seit 1901 in jedem Jahrgang mehr Männer vorhanden sind als Frauen. Dieser unmittelbare Männerüberschuß verstärkt sich noch durch den unmittelbaren Männerüberschuß, der durch den Altersunterschied der Ehepaare hervorgerufen wird. Dies kommt zum erstenmal durch die Volkszählung 1939 statistisch zum Ausdruck. 1939 hatten die meisten vor dem Weltkriege geborenen Mädchen schon geheiratet, während der größere Teil der aus den gleichen Jahrgängen stammenden Männer noch ledig war. Nimmt man als durchschnittlichen Altersunterschied an, daß der Mann zwei Jahre älter ist als die Frau, so verdeutlichen sich der Umfang und die Veränderung des Männerüberschusses auf dem „Heiratsmarkt". Auf Grund aller zu berücksichtigenden Umstände beträgt die Gesamtzahl derjenigen noch ledigen Männer im heiratsfähigen Alter von 25 bis 39 Jahren, für die passende ledige Mädchen im Alter von 23 bis 37 Jahren nicht vorhanden sind, im Jahre 1939 etwa 620 000. Sie stieg 1940 auf 887 000 und übersteigt gegenwärtig die Millionengrenze. Nur die Tatsache des gegenwärtigen Krieges läßt diesen ungeheuren Männerüberschuß nicht so spürbar werden, wie dies in Friedenszeiten der Fall gewesen wäre. In den nächsten drei Jahren nimmt der Männerüberschuß etwas ab. Er beträgt 1944 etwa 480 000, um dann aber wieder auf 700 000 anzusteigen. Erst nach 1956 wird der Männerüberschuß einem beginnenden neuen Frauenüberschuß Platz machen.

Die zwei Möglichkeiten

Zu Schopenhauer kam einmal ein junger Student der Philosophie und fragte, wozu ihm der Gelehrte rate, zur Heirat oder zur Fortsetzung seiner philosophischen Studien.

Schopenhauer antwortete: „Heiraten Sie ruhig, junger Freund!"

„Aber man hört doch so oft, daß die Männer hinterher enttäuscht sind, weil sich die Auserwählte dann so ganz anders entpuppte!"

„Macht nichts!" entgegnete Schopenhauer. „Sie haben dann immer noch die Aussicht, schon auf Grund Ihrer Erfahrungen ein guter Philosoph zu werden!"

Aufenthalt in Budapest

Roman von Hans Erasmus Fischer

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

11. Fortsetzung

Darum würden die Leser in St. Louis ja nun auch erfahren, daß Mister Brown, der Großschlächter, vor zehn Jahren in Kansas City ein Jahr Gefängnis wegen Betruges bekommen und daß Mister Hamson letzthin hundert Liter unverzollten Whisky seinem Spirituosenlager einverleibte. Wenn es so weit war, rutschte dem Annoncenwerber „ganz aus Versehen" der Artikelabzug unter dem Ellbogen hervor. Die Mister Brown und Hamson und wie sie nun alle hießen, begannen zu beben und zu bieten. Ich war der Chef dieser Annoncenabteilung. Ich wußte in knapp zweijährigen Tätigkeit mehr als die Polizei und alle Schnüffler des ganzen Staates über die „angesehenen Bürger". Ich wurde Zeitungskonzernbesitzer. Ich hätte auch Bürgermeister oder Gouverneur werden können, aber das reizte mich nicht. Mich lockten die Geschäfte mehr. So kam ich schon in jungen Jahren ins Oelgeschäft. Und damit nach England. Ich könnte heute schon Lord X. heißen, aber das habe ich immer abgelehnt. Wissen Sie, warum? Es könnte auch irgendwo ein junger, findiger Kopf kommen und in meiner Vergangenheit schnüffeln — was einen Lord vernichten würde, könnte einen Clifford Lean nicht einmal zu einem Achselzucken bringen. Ich will Sie nicht langweilen, Lorenza. Ich möchte versuchen, vierundzwanzig Stunden diesen Bruck in Budapest festzuhalten, bis Martin seine Köder ausgeworfen hat. Dieses Festhalten sollen Sie besorgen. Dann tauche ich ganz offiziell aus der Versenkung auf. Wir kennen uns nicht. Ich biete Herrn Bruck einen großen Preis für seine Ländereien. Ich sage ihm, daß wir unsere Pipe-Linie in Zukunft über Bagdad nach Basra mit einer neuen Abzweigung versehen wollen und sein Land dazu brauchen. Ich biete ihm so viel, daß ich beinahe glaube, er nimmt an. Nun bestehen folgende Gefahren: Erstens die, daß irgendwer seinen Aufenthaltsort herausbekommen hat und ihm mitteilt, daß Oel gefunden wurde. Zweitens die, daß er mißtrauisch wird und kategorisch ablehnt. Und drittens, daß er sich zunächst mit seinem Geschäftsführer im Irak in Verbindung setzt, was auf das gleiche herauskommt. Ich sagte Ihnen schon einmal, daß ist eine Partie ohne jede Chance. Darum reizt sie mich. Erfährt er von den Oelfunden, wird er behaupten, ich hätte ihn betrügen wollen. Dann decke ich meine anderen Trümpfe auf, die mir inzwischen Martin in die Hand spielt."

„Ich glaube, Mr. Lean, dieser Herr Bruck wird in dem gleichen Augenblick, da sie überhaupt auftauchen, mißtrauisch sein, denn wenn ein Mann wie Sie ihm nachreist, dann kann es sich doch nur um ein großes Geschäft oder einen ganz großen Betrug handeln. Denken Sie, das weiß Bruck nicht auch sofort?"

Clifford Lean lächelt mit seinen schmalen, blutleeren Lippen. Er antwortete aber nicht.

Das Zimmertelefon surrte.

Lorenza nahm den Hörer.

„Herr Harald Bruck hat soeben das Hotel betreten und sein Zimmer aufgesucht."

„Na also — dann kann das Spiel beginnen."

„Ja", dachte Lorenza, „es beginnt, aber mit anderen Einsätzen, als Sie glauben, Mr. Lean."

*

Harald Bruck stand in seinem Zimmer. Er befand sich in einem merkwürdigen Zustand, fühlte sich losgelöst und entrückt, obgleich er nicht mehr betrunken war. Er hatte sich noch nicht zurückgefunden, er stand noch nicht wieder mit beiden Beinen auf der Erde. Aber er empfand schon, daß der gestrige Tag und die vergangene Nacht zu den verrücktesten Dingen seines Lebens gehörten, weil er sie sich einfach nicht erklären konnte. Wenn ein notorischer Trinker bis zum Exzeß trinkt, ein Spieler bis zum Bankrott spielt, so gibt es für beides nur allzu primitive Erklärungen. Wenn aber ein Mann wie Harald Bruck, ein so disziplinierter, Mensch, plötzlich, mitten auf der Fahrt an ein vorgesehenes Ziel diese Fahrt unterbricht, kein Lebenszeichen von sich gibt, einen Tag vertrödelt, eine Nacht durchzecht und noch einmal einen Tag verschläft und dann, nach dem Ablauf von rund sechsunddreißig Stunden immer noch nicht zu der Erkenntnis gekommen ist, daß man nun gewaltsam dieses Sichtreibenlassen unterbrechen müsse, sondern sich sogar frech und jungenhaft lächelnd im Spiegel betrachtet, dann kann mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß er sich in einem Schwebezustand zwischen Trunkenheit und Nüchternheit und Katzenjammer befindet.

Und so war es auch.

Immerhin war er so vernünftig gewesen, seinen ungarischen Nachbarfreunden zu sagen, daß er sofort abreisen müsse — sie hatten nämlich die Absicht, die Feier sofort wiederaufzunehmen.

Harald Bruck duschte sich ab, zog sich einen Smoking an und ging leichten und beschwingten Schrittes, so, als hätte er immer noch einen alles verklärenden Schwips, die Treppe hinab.

Als er seinen Schlüssel abgab, blieb erstaunt eine Frau sah ihn fest, ernst und unverhohlen interessiert an. Harald Bruck erwiderte diesen Blick: Wenn er sich auch in einem gewissermaßen euphorischen Zustand befand, so erschien ihm diese Frau doch nicht allein wegen ihrer ungewöhnlichen Schönheit, wegen ihres vollendeten Wuchses, wegen ihrer sicheren Haltung so faszinierend, sondern vielmehr durch die fast verwirrende Offenheit, mit der sie ihm in die Augen sah. Sie wandte ihren Blick auch nicht unter dem seinen weg. Im Gegenteil, sie lächelte etwas, nicht kokett, nicht albern, nicht verlegen, nein — einfach herzlich und freundschaftlich. Sie konnte ihn nicht prüfender und interessierter ansehen, wenn sie ihn kannte und nach einer langen, langen Zeit wiedersah.

Harald Bruck konnte sich ihrem Blick einfach nicht entziehen.

„Wo ist der Speisesaal, Portier?" fragte die fremde Frau gelassen und mit einer unmißverständlichen Aufforderung in sehr melodischem, weichem Französisch.

Harald Bruck betrat nach ihr den Speisesaal. Sie trug ein schwarzes, einfaches und doch auffallend elegantes Kleid. Er nahm an dem Tisch neben ihr Platz. Er verneigte sich ein wenig, so wenig, daß die anderen Menschen es überhaupt nicht bemerkten. Und es gab keinen Zweifel — sie antwortete in der gleichen Weise.

Harald Bruck gehörte nicht zu den Männern, die hier und dort herumabenteuern. Nicht aus Mangel an billigem Schneid, sondern weil er zu den wenigen Männern gehörte, denen Wesen und Charakter einer Frau zu ergründen und zu erobern viel reizvoller und schwieriger schien als der schnelle und stürmische Besitz eines Körpers. Ihm war es so mit Carola gegangen — mit jedem Brief, den er von ihr bekommen, hatte sich ihm ihr Wesen tiefer erschlossen, und er hatte begonnen, sie zu lieben, als er sie ganz verstand. Mit dieser Frau am Nebentisch war es etwas anderes: sie war interessant. Und das war für Harald Bruck unzweifelhaft, sie war weder eine Kokette noch ein sogenannter mondäner Vamp oder eine dummoberflächliche Person. Sie war eine Persönlichkeit. Wenn sie ihn also offen zu einer Bekanntschaft herausforderte, dann hatte es seinen Grund. Und diesen Grund zu erfahren, das machte Harald Bruck neugierig, gespannt, ja, geradezu sensationshungrig.

Je mehr er sich das alles überlegte, desto nüchterner und vernünftiger wurde er. Er war auch endlich, nach 36 Stunden Flucht vor sich selbst, zum ersten Male wieder mutig genug, sich einzugestehen, welch ein Wahnsinn diese Eskapade gewesen, welch bitteres Unrecht an Carola, die ihn doch erwartet hatte. Es war spät — zehn Uhr durch. Er würde morgen früh mit ihr telefonieren oder besser direkt zu ihr fahren. Zunächst würde er ein bißchen schwindeln — dann später, wenn sie verheiratet waren, konnte er ihr ruhig die ganze Geschichte beichten. Dann würde sie mit ihm darüber lachen.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Großkundgebung der Partei

Gauleiter Dr. Hugo Jury spricht

Bei der Großkundgebung am kommenden Sonntag im Rosengarten wird der Gauleiter und Reichsstatthalter von Niederdonau Dr. Hugo Jury zu den Mannheimern sprechen. Dr. Jury ist Sudetendeutscher, er studierte in Prag an der deutschen Karl-Ferdinand-Universität und promovierte 1911 zum Doktor der Heilkunde. Im Weltkrieg tat er als Chefarzt Dienst. Dr. Jury betätigte sich schon von Jugend auf in völkisch-deutschem Sinne. Seit Februar 1931 ist er Mitglied der NSDAP. Nach dem Verbot der Partei wurde er im illegalen Kampfe Bezirksleiter von St. Pölten, wo er seinem Arztberuf nachging, und im Januar 1934 Kreisleiter des Kreises „Ob dem Wiener Wald". Seit Dezember 1935 war Dr. Jury Mitglied des Führerrates der NSDAP. Es dürfte interessieren, daß er als Vorsitzender des Siebener-Ausschusses die Verhandlungen mit Schuschnigg führte. Während der Verbotszeit war er mehrfach in Haft, davon dreimal in dem berüchtigten Wöllersdorf. Am 24. Mai 1938 ernannte ihn der Führer zum Gauleiter des Gaues Niederdonau und verlieh dem verdienten Kämpfer das goldene Ehrenzeichen der Partei.

Die Großkundgebung am Sonntagvormittag beginnt um 11.30 Uhr. Jedermann ist eingeladen. Aber es soll darauf geachtet werden, daß die Plätze spätestens 11.15 Uhr eingenommen sind.

Befreit vom Kriegshilfsdienst

Auf Wunsch des Reichsbauernführers hat der Reichsarbeitsminister die landwirtschaftlichen Berufsangehörigen von dem nach dem Arbeitsdienst abzuleistenden Kriegshilfsdienst befreit. Die Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend sind angewiesen worden, die mithelfenden Familienangehörigen aus landwirtschaftlichen Betrieben, alle in der Landwirtschaft berufstätigen Mädel und alle Arbeitsmaiden, die in landwirtschaftlicher Berufsausbildung stehen, nach sechsmonatiger Ableistung der Arbeitsdienstpflicht zu entlassen.

Kein Schulzeugnis Ende Januar bei Osterentlassungen. An den Volks- und Mittelschulen sind nach einer Anweisung des Reichserziehungsministers im Zusammenhang mit der Neuregelung des Schuljahres Halbjahreszeugnisse am letzten Schultag im Monat Januar und am letzten Schultage vor Beginn der Sommerferien zu erteilen. Es wäre aber unzweckmäßig, Schülern des letzten Jahrganges, die Ostern aus der Schule entlassen werden, zwei Monate vor der Entlassung Halbjahreszeugnisse zu geben. Deshalb hat der Minister jetzt für die Uebergangszeit, in der Entlassungen aus der Volks- und Mittelschule noch zum Ostertermin stattfinden, angeordnet, daß von der Erteilung eines Halbjahrzeugnisses am letzten Schultage im Januar bei den Volksschulkindern abzusehen ist, die nach Erfüllung ihrer achtjährigen Volksschulzeit Ostern aus der Volksschule entlassen werden.

Der Wasserturm wird Zollgrenze

Die Sammeltage bringen wieder eine Fülle von Ueberraschungen für jung und alt

Nur mit klingender Münze können wir uns am Wasserturm den Durchgang erkaufen. Wo Zollbeamte — angetan in ihrer würdevollen Tracht — einen Obulus von uns fordern, bleibt nichts anderes übrig, als uns ihrer Macht zu beugen. Ein Griff in den Geldbeutel! Lächelnd lassen sie uns dann die Zollgrenze passieren, die sie für kurze Zeit, nämlich am Samstag und Sonntag, in den Planken errichten werden. Allerdings bevor die Büchsen prall gefüllt sind, sind sie nicht gewillt, ihre Zollhäuschen abzubrechen.

Damit nicht genug! Das Amt für Beamte hat noch allerlei Ueberraschungen bereit, um die von den Beamten und Handwerkern gemeinsam durchgeführte Gaustraßensammlung zu einem vollen Erfolg für das WHW werden zu lassen. Zugegeben, wir tun neben dem selbstverständlichen Erwerb der Plaketten noch gern ein übriges, wenn uns Herz und Auge erfreut wird.

Dann rollen uns wohl die Groschen so leicht aus der Tasche, wie die Glücksräder sich drehen. Kein Zweifel, daß sie unentwegt ihr glückliches Spiel wirbeln. Und ihre Gewinne mit vollen Händen ausstreuen. Filmgrößen kommen zur Verteilung. Mit ihrem liebenswürdigsten Lächeln werden sie sich in die Arme der Gewinner werfen. Immerhin, wer einen besonderen Liebling beim Film hat, wird für sein Porträt das Glück schon probieren.

Für Sammler ist ebenfalls eine Ueberraschung vorgesehen. Kleine Gegenstände von historischem Wert werden angeboten: alte Abzeichen von früheren Straßensammlungen. Wem noch das eine oder andere Stück in seiner Serie fehlt, kann es hier ersteigern. Die Post nimmt sich dafür der Kinder an. Für zehn Pfennig eine Fahrt im Postwagen, da will jeder Mannheimer Junge mitmachen, und Mutter und Vater lassen sich — das versteht sich — nicht lange um den fälligen Zehner bitten.

Was das Finanzamt vor hat, wissen wir nicht. Es hat sein Geheimnis nicht gelüftet, so liebenswürdig und geschickt wir auch bei unseren Erkundungen vorgegangen sind. Es ist daher wohl ratsam, sich einmal in ihre Nähe zu pirschen. Wer weiß, vielleicht verteilen sie Ablaßzettel für die großzügigsten Spender und streichen ihm seine ausstehende Bürgersteuer!

Die Polizeikapelle wirbt am Samstagnachmittag mit klingendem Spiel für klingende Münzen, und alle die Beamten der staatlichen und städtischen Betriebe tun das ihre, um recht viele der hübschen Abzeichen an den Mann zu bringen. Ein Betriebsappell am Samstag früh eröffnet ihre Sammeltätigkeit. Er bietet den Behördenleitern die erste Gelegenheit zum Plakettenverkauf, den sie dann am Wochenende in den Straßen unserer Stadt fortführen werden.

Keine Plakette wird „sitzen bleiben". Dafür bürgt die Gebefreudigkeit unserer Bevölkerung. Mx.

Auf Mannheims kristallenem Parkett

„Splitter" um das Mannheimer Eisstadion / Die Jugend in Fahrt

Mit „zwei Beinen" stehen wir nun mitten in der Mannheimer Eissaison und jedes Mal, wenn eins unserer großen Eissportfeste winkt, spielt der große rote Backsteinbau am Friedrichspark erneut seine magnetische Anziehungskraft aus. Die nach vielen Tausenden zählende verwöhnte Mannheimer Sportgemeinde, durchsetzt von vielen Fremden, gibt sich alsdann hier ein von herrlicher Hochspannung getragenes Stelldichein, was so recht in den Rahmen des Ganzen paßt. Ja, wie kann es auch anders sein, wenn Mannheims jüngste Sportgemeinschaft, der Mannheimer Eis- und Rollsport-Club 1938, ihren Anhängern immer solche Leckerbissen vorsetzt, die uns für zwei Stunden von den Sorgen des Alltags befreien! Da wird im Eiskunstlauf ganz große Klasse vorgestellt, ganz gleich, ob es die ewig lächelnden Kinder der Praterstadt, Ilse und Erich Pausin, Hanne Niernberger, die Münchner Lydia Veichi, Horst Faber, Berlins Spitzenklasse mit Uli Kuhn oder das nun für Mannheims Farben startende unermüdliche Stuttgarter Ehepaar Trauth sind, um nur einige neben unserem hoffnungsvollen einheimischen Nachwuchs Sönning, Kraus, Veith und Deißler zu nennen. Sie alle zaubern in wohltuender Harmonie, Eleganz und exaktem Rythmus bei ausgefeilter Technik künstlerische Bilder auf das Eis und reißen dabei den die Bande eng umsäumenden lebenden Wall durch schwierige Sprünge wie Arel, Salchow, Lutz usw. zu Beifallsstürmen mit. Noch inniger kommt die Verbundenheit zwischen Musik und Eisläufern beim Eistanz zum Ausdruck. An ihm und seinem Variantenreichtum offenbart sich die Schönheit des Eislaufes in höchster Potenz und gerade ihn halten wir für das beste Werbemittel des so jungen Eissports in unseren Mauern. Unser Weltmeisterpaar Baier wird nun die Gipfelleistung bringen.

Der Kampfsport des Mannes beim Eislauf jedoch ist Eishockey. Welcher Junge möchte nicht auch einmal mit dem Krummstab in flitzender Fahrt den Puck in das gegnerische Tor jagen? Die blitzartig wechselnden Szenen bei allen Eishockeybegegnungen unserer siegreichen MERCler mit all ihrer Dramatik gehören in Mannheim zu jedem Eisfest, sonst wird die ganze Veranstaltung eine Suppe ohne Salz.

Training und nochmals Training ist das Geheimnis alles sportlichen Könnens. Darüber belehrte uns ein Besuch im Eisstadion. Da wimmelte es nur so auf dem Eisparkett. In der Mitte rollte der allgemeine „öffentliche" Betrieb, wo jeder nach seiner Art selig ist. Fein abgeseilt ist das Spezialübungsfeld, wo kleine Mädel und Jungens unter sachkundiger Leitung der Wartinnen und Warte des MERC in die Geheimnisse der Eislaufkunst eingeweiht werden. Mit dem richtigen Schrittmachen und Ausfahren fängt es an. Bogen, Schlingen, Achter usw. sind weitere Stationen und die müssen selbst die Aktiven immer wieder üben, denn Haltung und Genauigkeit sind das Tüpfelchen auf dem i und da wird bei Einzelwettbewerben besonders scharf darauf geachtet. Die Wettkämpfer wie auch die Neulinge üben bis zum Ueberdruß — aber es muß sein. Dazwischen wird von einem Wettkampfaspiranten die ganze Kür zugleich als Anschauungsunterricht für die anderen durchgelaufen und da wird gekiebitzt, was das Zeug hält. Die Eistänzer haben Gelegenheit, ihrer Lieblingsbeschäftigung unter den Klängen eines schmeichelnden Walzers, eines flotten Foxtrotts usw. nachzugehen. Jeder Besucher kommt auf seine Kosten.

Scharf ist das Training der Eishockeyspieler. Vor allem unsere Schuljugend, ist dank des Entgegenkommens der Stadion- und Stadtverwaltung mit Leib und Seele bei der Sache und noch sehen wir die strahlenden Gesichter unserer Buben und Mädel, hören ihr unbeschwertes Lachen, das die Alten unwillkürlich ansteckt und selbst wieder jung macht, was schließlich der Zweck der Sache ist: Durch sportliche Betätigung Körper und Geist zu stählen.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

„Mannheims Spende nimmt kein Ende"

So lautete die Aufschrift des 24. Waggons, der gestern vollbeladen mit Wärmespenden der Heimat die Stadt der Quadrate verließ, um seine große Reise anzutreten. Und das ist noch lange nicht der letzte Wagen. In den Nähstuben der NS-Frauenschaft wird nach wie vor mit unvermindertem Eifer gewirkt. Es gibt noch eine Menge aufzuarbeiten, so daß auch in den nächsten Tagen noch nicht an die verdiente Ruhepause gedacht werden kann.

Heute wird der 25. Wagen vollgeladen. Wenn unsere Landser ihm auf seinem langen Wege begegnen, können sie stolz auf diesen heimatlichen Gruß sein, der mehr als Worte beweist, wie innig wir mit ihnen draußen verbunden sind. Der heutige Wagen wird die Aufschrift tragen: „Mannheims 25. Wagen rollt gen Osten". Wir wünschen ihm von Herzen eine gute Fahrt.

Achtung! Erzieher des Kreises Mannheim

Die männliche Erzieherschaft des Kreises Mannheim, soweit sie nicht bereits anderweitig zur Mitarbeit bei der Partei und den Parteiorganisationen eingesetzt ist, stellt sich geschlossen für die Gaustraßensammlung am 17. und 18. Januar zur Verfügung.

Zu diesem Zwecke melden sich die Lehrkräfte aller Schulen bei der für ihren Wohnbezirk zuständigen Ortsgruppe der NSDAP am Samstag, dem 17. Januar, 14 Uhr.

Amt für Erzieher Mannheim.

Belobigter Lebensretter. Durch den Landeskommissär wurde dem Kaufmann Wilhelm Strauß, der den Arbeiter Otto Kohl in Brühl durch mutiges und entschlossenes Handeln vor dem Tode des Ertrinkens rettete, im Namen des Führers eine öffentliche Belobigung ausgesprochen.

„Schiland Vorarlberg." Mit über 100 Lichtbildern, die von dem bekannten Mannheimer Bergsteiger Fritz Schütt am Sonntag, 18. Januar, im Wartburghospiz vorgeführt werden, wirbt dieser Lichtbilder-Vortrag des Odenwaldklubs für die winterliche Pracht des Walsertales, des Lechtales und des Arlberggebietes.

Soldatengrüße erreichten das „HB" von den Soldaten Jakob Wallas und Wilhelm Müller.

Wir gratulieren. Seinen 75. Geburtstag feiert heute Anton Kley, Seckenheimer Straße 92. Seinen 83. Geburtstag kann Adam Graf, Lademeister i. R., Friedrichsfeld, Mülhauser Straße 20, begehen. Das Fest der silbernen Hochzeit feiert das Ehepaar Karl Hartmann und Frau Maria, geb. Eberlein, T 3, 20. Das Fest der goldenen Hochzeit können die Eheleute Wilhelm Rapp und Frau Barbara, geb. Martin, Waldhof-Gartenstadt, Am Kiefernbüdel 20, feiern.

Mit dem EK 1 wurde Oberfeldwebel Erwin Hüß, Kaserial, Reikenstraße 6a, ausgezeichnet.

Wasserstandsbericht vom 15. Jan. Rhein: Konstanz 269 (— 1), Rheinfelden 170 (+ 5), Breisach 106 (— 12), Kehl 168 (+ 1), Straßburg 160 (unv.), Maxau 332 (+ 3), Mannheim 200 (— 7), Kaub 142 (unv.), Köln 146 (— 12). — Neckar: Mannheim 221 (+ 1).

Für solche Leute ist kein Platz mehr

Der alte Bettler

Wenn er seine dürftigen Verteidigungsworte hervorbringt, ist er ganz Unterwürfigkeit. Jeder Satz ist auf wehleidig abgestimmt. Man kann sich ungefähr vorstellen, wie er seinem „Beruf" nachging. Ihm liegt der Bettel im Blut. Seit Jahrzehnten schon „putzt er Türklinken", und seine zwanzig Bettelstrafen hat er auch schon weg. Auch ein Aufenthalt im Arbeitshaus machte ihn nicht besser. Aus Not tut er es nicht, sehr viele ältere Volksgenossen haben kleinere Einkünfte wie er. Er muß halt betteln.

Jetzt hat man ihn wieder geschnappt und jetzt wird es ernst. Der Richter diktierte ihm sechs Wochen Haft und ordnete seine Ueberweisung in das Arbeitshaus an. Da gab es viel Wehgeschrei, denn das Arbeitshaus ist ein heißes Pflaster für Berufsbettler.

Der Mann ohne Bleibe

Dieser Angeklagte ist ein jüngerer Mann, aber die Arbeit schmeckt ihm auch nicht. Bei dem Bauern, dem er seine kostbare Kraft leihen sollte, riß er aus und trieb sich in Mannheim herum. Ohne Bleibe! In den Monaten Oktober, November und Dezember. Er schlief bei Tage stundenweise auf Bänken, bei Nacht ging er spazieren. Das Essen beschaffte er sich auf die mildtätige Tour. Es mag manchmal schmale Kost gegeben haben und auch noch bei den unzulänglichen Wohnungsverhältnissen. Aber wer ein rechter Faulenzer ist, läßt sich seine reichliche Freizeit einiges kosten. Da kommen wir gewöhnlichen Sterblichen nicht mit. Ebenfalls sechs Wochen Haft und Ueberweisung in das Arbeitshaus. fab.

Unzulässige Tauschhandelsgeschäfte

In letzter Zeit ist wiederholt beobachtet worden, daß Geschäftsleute den Verkauf von Mangelwaren davon abhängig machten, daß der Käufer ihnen gleichfalls Mangelware zur Verfügung stellte. Bei Einreißen derartiger Machenschaften würden diejenigen Volksgenossen überhaupt keine Mangelware mehr erhalten können, die nicht zufällig selbst in der glücklichen Lage sind, Mangelware als Gegenleistung anbieten zu können.

Die Preisüberwachungsstelle weist darauf hin, daß gegen Geschäfte der geschilderten Art mit schärfsten Mitteln eingeschritten wird. So mußte kürzlich ein Kaufmann in eine Ordnungsstrafe von 3000 Reichsmark genommen werden, weil er den Verkauf davon abhängig machte, daß der Kaufpreis teilweise mit Lebensmitteln und Weinen beglichen wurde.

Wann trägt das Eis?

In jedem Winter meldet die Unfallchronik von Einbrüchen ins Eis, wobei die Betroffenen ihre Unvorsichtigkeit nicht selten mit dem Tode oder schwerer Schädigung ihrer Gesundheit bezahlen müssen. Die Erfahrung lehrt, daß eine Eisdecke von zwei bis drei Zentimeter Dicke für einen Erwachsenen zu schwach ist; erst bei fünf bis sechs Zentimeter Dicke ist Tragfähigkeit vorhanden, eine Stärke von zehn bis zwölf Zentimeter ermöglicht bereits das Befahren mit leichten Fuhrwerken. Bei noch größeren Eisstärken, etwa dreißig Zentimeter, wird selbst das schwerste Fuhrwerk getragen.

„Flüsterspeisekarte" muß verschwinden!

Gegen den Inhaber einer Essener Gaststätte wurde eine Ordnungsstrafe von 500 RM verhängt, weil er für die Stammgäste seines Lokals vier markenfreie Gerichte bereithielt, für die anderen Gäste aber nur ein einziges markenfreies Gericht zur Verfügung hatte, das zudem noch aus dem vom Mittag übrig gebliebenen Fisch hergestellt war. Diese Handlungsweise stellt einen Verstoß gegen die Kriegswirtschafts-Verordnung dar; denn es werden lebenswichtige Güter, die als Sonderzuteilung durch den Gastwirt allen Gästen zugänglich gemacht werden sollen, dem geregelten Verkehr entzogen und nur einem kleinen Kreis zahlungskräftiger Kunden als „Flüsterware" zugänglich gemacht.

Die ausgesprochene Bestrafung möge allen Gastwirten zur Warnung dienen und sie an ihre treuhänderische Pflicht bei der Verteilung lebenswichtiger Güter erinnern. Die „Flüsterspeisekarte" ist nur ein Ausdruck hemmungslosen Eigennutzes und muß im Gaststättengewerbe endgültig verschwinden.

Kurze Meldungen aus der Heimat

l. **Heidelberg.** (Heidelberger „Pilzmarie" gestorben.) Die fast jedem Heidelberger unter dem Namen „Pilzmarie" bekannte Frau Maria Wallenwein aus Gaiberg ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Die „Pilzmarie" hat alljährlich die ersten Pilze zum Heidelberger Wochenmarkt gebracht und in ihrem Korb befanden sich auch immer die ersten Maikräuter und Maiglöckchen. Ihre humorvolle Art war jedem Wochenmarktbesucher bekannt.

l. **Karlsruhe.** (Die Ehre der Schaffnerin.) Der Einwohner Wilhelm Bisser aus Ulm a. d. D. wurde vom Karlsruher Amtsgericht wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 40 Mark verurteilt und der Straßenbahnschaffnerin Amalie Vogel in Karlsruhe die Befugnis zugesprochen, diese Verurteilung einmal auf Kosten des Bisser zu veröffentlichen.

l. **Karlsruhe.** (Liebestragödie.) In der Oststadt wurde eine verheiratete Frau, die ein Liebesverhältnis mit einem anderen unterhielt, von ihrem Liebhaber erschossen. Der Täter verübte nach der Tat Selbstmord.

l. **Baden-Baden.** (Der letzte von Neufville †.) Im Alter von 94 Jahren starb Gustav Adolf von Neufville, der letzte Sproß der bekannten Frankfurter Hugenottenfamilie, auf seinem Gut bei Baden-Baden. Sein einziger Sohn, der Ritterkreuzträger Oberst G. v. Neufville, starb im vergangenen Jahre den Heldentod.

l. **Wolfach.** (Zur Wolfacher Familientragödie.) Frau Herrmann, die mit ihren Kindern aus dem Leben scheiden wollte und sich und den Kindern die Pulsadern öffnete, ist inzwischen im Krankenhaus gestorben. Das älteste Kind ist gleich nach der Tat verblutet, das jüngere liegt in lebensgefährlichem Zustande im Krankenhaus.

l. **Pirmasens.** (Der Schatz im Kohlenkeller.) Im Kohlenkeller eines hiesigen Fabrikarbeiters wurde eine Brieftasche mit 130 Mark Inhalt gefunden. Der Arbeiter stand bisher im Verdacht, Ende des vergangenen Jahres einem älteren Mann im Wirtshaus die Brieftasche mit 630 Mark Inhalt gestohlen zu haben. Der Verdächtigte leugnete entschieden die Tat, konnte nun aber durch den Fund überführt werden. 500 Mark hat der gewissenlose Dieb innerhalb vier Wochen verputzt.

l. **Sundhofen bei Kolmar.** (Von Ratten zerfressen aufgefunden.) Der seit Weihnachten vermißte 54 Jahre alte Taglöhner Fritz Meyer wurde von seiner Wohnungsnachbarin, die ihn verreist glaubte, in seinem Schlafzimmer tot aufgefunden. Meyer lag in seinen Mantel eingehüllt im Bett. Die Ratten hatten sein Gesicht bis zur Unkenntlichkeit zernagt. Nach den Abschnitten der bei ihm aufgefundenen Lebensmittelkarten zu schließen, ist der Tod, vermutlich durch Herzschlag, in der Weihnachtswoche eingetreten.

l. **Neunkirchen.** (Ein nettes Früchtchen.) Ein Lehrmädchen wurde dabei ertappt, wie sie einen Griff in die Ladenkasse tat. Die zur Rede Gestellte gestand dann, daß sie auf diese Weise über 200 Mark entwendet hat, die für Kaffeehaus- und Kinobesuche mit Freundinnen verbraucht wurden.

l. **Biernheim.** (Zu Tode gestürzt.) Eine 60jährige Einwohnerin fiel in ihrem Anwesen so unglücklich die Kellertreppe hinab, daß sie schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo sie kurze Zeit darauf starb.

* **Ladenburg.** In einem Geschäftshause der Hauptstraße brach gestern nachmittag in einem Arbeitsraum Feuer aus. Durch das rasche Eingreifen von Polizeimeister Schrepp gelang es, das Feuer zu bekämpfen, so daß die Feuerwehr nicht einzuschreiten brauchte.

* **Ladenburg.** (Jahresversammlung des Heimatbundes.) Der Heimatbund Ladenburg hält am 18. Januar seine Jahresversammlung im Martinstor ab mit Vorträgen aus dem Aemter- und Namenbuch seit 1550, dem Eidbuche seit 1534 und zeigt Farbfilmbilder aus der Stadt.

MARCHIVUM

Dr. Fischboeck Reichskommissar für die Preisbildung

Berlin, 15. Jan. (HB-Funk.)

Der Führer hat auf Vorschlag des Beauftragten für den Vierjahresplan, Reichsmarschall Göring, den Minister a. D. Dr. Hans Fischboeck, unter Ernennung zum Staatssekretär zum Reichskommissar für die Preisbildung berufen.

Hans Fischboeck wurde am 24. Januar 1895 in Niederösterreich als Sohn eines späteren Senatspräsidenten am Obersten Gerichtshof geboren. Während des Weltkrieges kämpfte er unter den Kaiserjägern an der Südtiroler Front. 1920 begann seine berufliche Laufbahn, die ihn zunächst in die Verkehrsbank in Wien, wo er bald stellvertretender Direktor wurde, führte. Die Fusionierung dieses Instituts brachte ihn in die Verwaltung dieser Bank. Nach der Verschmelzung der Bodenkreditanstalt mit der Creditanstalt in Wien fand er hier ein weites Feld für seine Betätigung. Nachdem er in den Jahren 1938 und 1939 Politiker war — sein erster Auftrag war die Behandlung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich, sein zweiter übergab ihm in der nationalsozialistischen Regierung Seyß-Inquart das Handels- und Verkehrsministerium — schied er im Mai 1939 aus seinen Staatsämtern aus und übernahm als Vorsitzender des Vorstandes die Leitung der Creditanstalt-Bankverein.

Nach der Besetzung der Niederlande wurde er wirtschaftlicher Generalkommissar für Holland. Seine ganzen Fähigkeiten setzte er für eine behutsame Anpassung der holländischen Wirtschaftsverhältnisse an die des Reiches ein. Erst vor kurzem, am 10. Januar 1942, schied er endgültig aus der Leitung der Creditanstalt-Bankverein aus und entledigte sich so aller privatwirtschaftlichen Bindungen.

Studenten gehen beim Kaufmann in die Lehre

Unsere moderne Wissenschaft ist sich bewußt, welche Bedeutung einem engen Zusammenarbeiten mit der Praxis zukommt. Von diesem Gesichtspunkt hat sich auch die Dozentenschaft der Universität Jena leiten lassen und zusammen mit der Handelsabteilung der Wirtschaftskammer Thüringen an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ein Praktikum über den Groß- und Einzelhandel durchgeführt, durch das die Studenten in enge Verbindung mit Kaufleuten und Betrieben des Handels gebracht werden. Leitende Herren der thüringischen Gliederungen der Handelsorganisation gaben vor den Studenten den Auftakt mit umfassenden Schilderungen über den Beruf des Einzelhandels. Ebenso werden noch weitere Praktiker des Handels sprechen; Betriebsbesichtigungen werden durchgeführt und gewähren den Studenten, die sonst nur am Ladentisch ihre Ware verlangen, Einblick hinter die Kulissen der deutschen Versorgung. Die Studenten nehmen auch an Fachversammlungen des Handels, am Berufsschulunterricht und an einer Kaufmannsgehilfenprüfung teil. Eine Ergänzung dieser Arbeit bedeutet der Einsatz der Studierenden in Gemischtwarengeschäften auf thüringischen Dörfern. Hierdurch soll wissenschaftlich auf Grund praktischer Untersuchungen die volkswirtschaftliche Bedeutung der Gemischtwarenläden als Versorgungsträger des Dorfes untersucht werden.

Gesamtstand der Münzprägung

In den deutschen Münzstätten wurden in den Monaten Oktober, November und Dezember 1941 geprägt an Aluminiummünzen 1 461 417 RM. 50-Rpfg.-Stücke, an Zinkmünzen 15 892 179,70 RM. 10-Rpfg.-Stücke, 5 870 421,25 RM. 5-Rpfg.-Stücke und 2 016 117,51 RM. 1-Rpfg.-Stücke. Unter Berücksichtigung dieser Neuprägungen und nach Abzug der wieder eingezogenen Münzen ergibt sich für Ende Dezember 1941 folgender Gesamtstand der Münzprägung: Silbermünzen 1 039 091 895 RM. 5-RM.-Stücke, 272 627 912 RM. 2-RM.-Stücke; Aluminiummünzen 161 183 791,50 RM. 50-Rpfg.-Stücke; Aluminiumbronzemünzen 96 854 129,40 RM. 10-Rpfg.-Stücke, 42 031 861,75 RM. 5-Rpfg.-Stücke; Zinkmünzen 77 724 411,80 RM. 10-Rpfg.-Stücke, 27 992 430,60 RM. 5-Rpfg.-Stücke, 10 205 627,21 RM. 1-Rpfg.-Stücke; Kupfermünzen 9 468 057,46 RM. 2-Rpfg.-Stücke, 13 006 198,64 RM. 1-Rpfg.-Stücke.

Der Verfall der britischen Finanzmacht

Ein Drittel der britischen Auslandsguthaben verloren

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung veröffentlicht in seinem neuesten Vierteljahrsheft (Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung, Hanseatische Verlagsanstalt) einen Aufsatz „Der Verfall der britischen Finanzmacht. Eine Untersuchung über die Abnahme der Goldbestände und Auslandsanlagen Großbritanniens seit Kriegsbeginn" (Verfasser Dr. Eduard Wolf). Der Aufsatz zeigt, in welch hohem Maße der Krieg schon heute Großbritanniens weltwirtschaftliche Stellung, besonders aber seine in vielen Jahren errungene Gläubigerposition untergraben hat. Die Arbeit ist vor allem deshalb bemerkenswert, weil sie nicht nur die Abnahme der britischen Goldreserven und Dollarguthaben schildert — über die Großbritannien auf Verlangen der USA schon mehrfach Rechenschaft ablegen mußte, sondern darüber hinaus die Veränderung der gesamten Auslandsanlagen Großbritanniens klarzustellen sucht. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß von den ausländischen Kapitalanlagen Großbritanniens bis Ende 1941 reichlich ein Drittel seiner Verfügungsmacht entzogen, verbraucht oder doch wenigstens durch kurzfristige Neuverschuldung im Nettoergebnis aufgewogen worden sei, während die Goldreserve von etwa 500 Millionen Pfund auf rund 35 Mill. Pfund zusammengeschrumpft ist.

Die für den Zahlungsverkehr gegenüber den Vereinigten Staaten (aber zum Teil auch gegenüber Südamerika) besonders wichtigen Dollaranlagen hätten zusammen mit dem noch verbliebenen Rest der Goldreserve am 1. September 1941 nach offiziellen britischen Angaben 1,5 Milliarden Dollar betragen. Unter Berücksichtigung der wahrscheinlichen Verluste bei einer Realisierung und gewisser (von britischer Seite sogar noch höher veranschlagter Abzüge) seien hiervon jedoch nur etwa 900 Millionen Dollar einsatzfähig gewesen. Bis Ende Februar 1942 werde nun zwar die weitere Inanspruchnahme dieser Reserven von den offiziellen britisch-amerikanischen Stellen nur auf 150 Millionen Dollar geschätzt. Infolge der neuerlichen Unterbindung der Zinn- und Gummiausfuhr Britisch-Malayas, die eine der wichtigsten Dollardevisenquellen Großbritanniens gewesen sei, könne sich dieser Betrag jedoch wesentlich erhöhen. Da außerdem ab März 1942 in rascher Folge noch 430 Millionen Dollar für ältere Barzahlungskontrakte fällig würden, sei es durchaus möglich, daß bis Sommer oder Herbst des nächsten Jahres die einsatzfähigen Dollarguthaben Großbritanniens völlig erschöpft würden.

Bezüglich der Entschuldung der überseeischen Empireländer gegenüber dem Mutterland berichtet der Aufsatz unter anderem, daß Kanada sich dem Mutterlande gegenüber völlig entschulden und späterhin seinerseits Gläubiger Großbritanniens werden könnte, wenn die britisch-kanadische Zahlungsbilanz nur noch gut 1½ Jahr so passiv bleibt wie sie es gegenwärtig ist. Allerdings würde Kanada dabei mehr und mehr in finanzieller Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten geraten, denn auf den Ausgleich seines Aktivsaldos gegenüber Großbritanniens durch Gold oder Dollardevisen könne Kanada nur verzichten, wenn es für seine beträchtliche eigene Einfuhr die eigenen Dollarreserven einsetze, sich an die Vereinigten Staaten neu verschulde (und sei es im Pacht-Leih-Verfahren) und vielleicht auch Teile seiner Industrie dem USA-Kapital überantworte. Auch hier zeigt sich also, wie die Vereinigten Staaten schon jetzt die Erbschaft Großbritanniens antreten.

Der Aufsatz zieht aus den Veränderungen in der britischen Gläubigerposition den Schluß, daß mit ihnen schon jetzt eine der wichtigsten Grundlagen der bisherigen weltwirtschaftlichen Stellung Großbritanniens vernichtet sei. Die Verringerung der Zinseinnahmen reiße nämlich auf der Aktivseite der britischen Zahlungsbilanz eine Lücke auf, die Großbritannien unter keinen Umständen die Wiederaufnahme der bis zum Kriege noch immer verhältnismäßig liberalistischen inneren und äußeren Wirtschaftspolitik gestatten werde.

Gewinnabführung aus „Ladenhüter"-Verkauf

Von den Preisbehörden ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß die Absetzungen von sogenannten Ladenhütergewinnen Ausmaße annehmen, die nicht mit dem Zweck des Erlasses vom 25. Juli 1941 vereinbar sind. Mit diesem Erlaß wurde der Zweck verfolgt, die ohnehin unter starkem Umsatzschwund leidenden Unternehmen bei der Gewinnabführung schonender zu behandeln und auf der anderen Seite die Abführung von Gewinnen aus dem Verkauf von Ladenhütern zu vermeiden, wenn die Abschreibung auf Ladenhüter seinerzeit auf Kosten des Gewinns des Unternehmens vorgenommen worden war, also ohne etwa durch einen entsprechenden Kalkulationsaufschlag bei andern Waren wieder verdient worden zu sein. Die Ladenhütergewinne sind dadurch jedoch nicht ihres Charakters als eines typischen Konjunkturgewinnes entkleidet worden. In einem neuen Erlaß (2. Januar 1942) weist der Reichskommissar für die Preisbildung darauf hin, daß er zwar davon abgesehen hat, den Erlaß vom 25. Juni 1941 aufzuheben, aber erwartet, daß sich die Absetzungen von Ladenhütergewinnen bei Beachtung des Zweckes dieses Erlasses auf ein vertretbares Maß zurückführen lassen. In allen Fällen ist die Absetzung nur zuzulassen, wenn das Entstehen der Ladenhütergewinne von den Unternehmen einwandfrei nachgewiesen worden ist.

Italienische Interessen im griechischen Bankwesen

Die viertgrößte griechische Bank, die „Banque Populaire" in Athen, ist neuerdings in italienische Hände übergegangen. Sie war 1905 vor allem für den Kreditbedarf der Handwerker und kleinen Kaufleute gegründet worden. Im Jahre 1938 ging ihre Aktienmehrheit in den Besitz der Londoner Ionian Bank Ltd. über, die besonders in Griechenland und im Nahen Osten tätig ist. Jetzt hat der in Griechenland eingesetzte Zwangsverwalter der Ionian Bank Ltd. das Aktienpaket an eine italienische Gruppe veräußert. Nach den zuletzt bekannten Angaben betrug das Aktienkapital der Banque Populaire 15 Mill. Dr., 148 Mill. Reserven und 850 Mill. Einlagen.

Das italienische Bankwesen ist nun ebenso wie das deutsche durch drei Stellen in Griechenland vertreten, nämlich außer in der Banque Populaire in einer kürzlich gegründeten Filiale der Banca di Napoli in Athen und in einem schon seit 1929 bestehenden Tochterinstitut der Banca Commerciale Italiana in Athen, der Banca Commerciale Italiana e Greca. Weiterhin ist kürzlich eine griechisch-italienische Warenfinanzierungsgesellschaft mit einem Aktienkapital von 5 Mill. Lire gegründet worden, die „S. A. Commerciale Italo Greca", die der Gesellschaft zur Förderung und Finanzierung des griechisch-deutschen Handels (Société Financière Gréeco-Allemande) entspricht, die gemeinsam von der Dresdner Bank und der Banque d'Athènes errichtet worden ist.

Japan erweitert das Schiffsbauprogramm

Im Hinblick auf die Ausdehnung der militärischen Operationen in Ostasien und den damit zusammenhängenden erhöhten Schiffsraumbedarf hatte Ministerpräsident Tojo eine längere Besprechung mit führenden Finanzmännern. Der Präsident des Planungsamtes, Suzuki, betonte im Verlauf der Sitzung die Notwendigkeit eines erweiterten Schiffsbauprogramms aus militärischen wie auch aus wirtschaftlichen Gründen. Angesichts der Möglichkeit eines langandauernden Krieges, so sagte Suzuki, müsse Japan alles tun, um die ostasiatischen Gewässer für einen immer stärker werdenden japanischen Schiffsverkehr freizuhalten. Durch regen Schiffsverkehr werde nicht nur die Wiederaufbauarbeit in den besetzten Gebieten gefördert, sondern auch der bisherige militärische Erfolg sichergestellt.

Außerordentliche Geburtenziffer

Im September 1941 hat die Geburtenziffer im Reich den außerordentlich hohen Stand von 22,7 Geburten auf 1000 Einwohner gegenüber 21,3 im vorigen Jahr und 20,7 im ersten Kriegsmonat erreicht. Diese starke Erhöhung der Geburtenhäufigkeit dürfte auf die zahlreichen Beurlaubungen von Wehrmachtsangehörigen zu Weihnachten 1940 zurückzuführen sein. Umgekehrt aber haben die anhaltenden Kämpfe im Osten dazu geführt, daß die Heiratsziffer von 6,9 auf 1000 Einwohner im September 1940 auf 6,3 gesunken ist. Dieser Rückgang ist aber verhältnismäßig gering, wenn man berücksichtigt, daß durch die große Zahl der Kriegstrauungen in den ersten Kriegsmonaten sich der Bestand an heiratsfähigen jungen Leuten stark vermindert hat.

Was der Sport am Wochenende bringt

Im Fußball gegen Kroatien, im Basketball gegen Ungarn

Zwei Länderkämpfe geben dem Wochenend-Sportprogramm ein besonderes Gepräge: Deutschlands Fußballelf spielt in Agram gegen Kroatien und die Basketball-Nationalmannschaft tritt in Budapest gegen Ungarn an. Weitere größere Veranstaltungen sind der Turnkampf zwischen Frankfurt, Stuttgart und Kriegsmarine in Frankfurt und die Eissportfeste in Mannheim mit dem Ehepaar Baier.

Im Fußball steht das 2. Ländertreffen zwischen Deutschland und Kroatien, das in Agram vor sich gehen wird, im Vordergrund der Ereignisse. Mit der Mannschaft Jahn; Seiza, Schmaus; Wagner, Mock, Hanreiter; Riegler, Hahnemann, Conen, Walter, Turek hat Deutschland gute Aussichten, auch in der kroatischen Hauptstadt siegreich zu bleiben und damit den Erfolg im ersten Länderspiel, das im Vorjahr in Wien mit 5:1 gewonnen wurde, zu wiederholen. Kroatien stellt eine sehr starke Elf, in der allein zehn Spieler des Meisterklubs Gradjanski Agram stehen.

Im Süden des Reichs lautet der Spielplan:

Hessen-Nassau: Kickers Offenbach — RSG Wiesbaden; Eintracht Frankfurt — Wetzlar 05; Hanau 1860 — FSV Frankfurt; RSG Rotweiß Frankfurt — Union Niederrad; SV 98 Darmstadt — VfB Großauheim.

Westmark: ZSG Saargemünd — ZSG 61 Ludwigshafen; Tura Ludwigshafen — Borussia Neunkirchen; FK Pirmasens — VfR Frankenthal; SpVgg. Mundenheim — FV Saarbrücken.

Baden: Freiburger FC — VfL Neckarau.

Elsaß: FF Straßburg — FC Kolmar; SVgg. Kolmar — Stern Mülhausen; Mars Bischheim — SpVgg. Mülhausen; TuS Schweighausen — FC Hagenau; SV Wittenheim — SC Schiltigheim.

Württemberg: Stuttgarter SC — VfB Stuttgart; TSG 46 Ulm — VfR Aalen; VfR Heilbronn — SSV Ulm.

Bayern: 1. FC Nürnberg — FC Augsburg; 1860 München — Eintracht Franken Nürnberg; SpVgg. Fürth — BSG Weiden; Schwaben Augsburg — Schweinfurt 05; Bayern München — Wacker München; Jahn Regensburg — Reumcher Nürnberg.

Im Handball wird ebenfalls um die Punkte gekämpft. Die Paarungen lauten:

Hessen-Nassau: TA Frankfurt — TV Mombach; TG Rüsselsheim — Polizei Frankfurt; SG Pfungstadt — TG Offenbach; TG Tietzenbach — TG Hanau; LSV Gießen — TG Friedberg.

Württemberg: Eßlinger TSV — FF Stuttgart; TG Stuttgart — TG Eßlingen; TV Kornwestheim — KSV Zuffenhausen; Turnerschaft Göppingen — TGV Holzheim; TSV Süßen — Frischauf Göppingen.

Auch im Hockey nehmen die Meisterschaftskämpfe ihren Fortgang:

Hessen-Nassau: TC Frankfurt 1880 — SV Rüsselsheim; TV 1857 Sachsenhausen — RSG Rotweiß Frankfurt; W/Bl. Aschaffenburg — TFC Hanau; HG Frankfurt — HuW Frankfurt; außerdem Frauenspiele.

Baden: HC Heidelberg — TG 78 Heidelberg; Germania Mannheim — TV 46 Mannheim; MTG Mannheim — VfR Mannheim; außerdem Frauenspiele.

Der Eissport bringt in Mannheim das Auftreten des Weltmeisterpaares Baier, dazu kommen Eishockey-Freundschaftsspiele zwischen dem Mannheimer ERC und Brandenburg Berlin. Weitere Eissportfeste sind in Hamburg, Berlin und Innsbruck vorgesehen.

Im Lager der Turner ist man auf den Ausgang des Mannschaftskampfes zwischen Frankfurt, Stuttgart und der Kriegsmarine gespannt. In allen drei Riegen stehen bekannte Turner. Stuttgart mit Göggel, Weischedel, den Brüdern Wied usw. ist Favorit. Frankfurt turnt u. a. mit Hinepky, Zellefens und Linke, während die Riege der Kriegsmarine von dem deutschen Zweikampfmeister Lt. Ruising angeführt wird.

Unsere Basketballspieler warten mit einem Ländertreffen gegen Ungarn auf, das in Budapest vor sich gehen wird. Zu einem kurzen Vorbereitungslehrgang waren 17 Spieler aus Berlin, München, Straßburg und Mülhausen einberufen und nach den Erfahrungen dieses Lehrgangs wurde die deutsche Mannschaft aufgestellt. Ungarn wird in Budapest ein sehr starker Gegner sein.

Der Boxsport verzeichnet in Metz ein Städtetreffen zwischen Metz und Köln, und bei den Ringern nehmen die Meisterschaftskämpfe im Mannschaftsringen ihren Fortgang. Badens Meister wird in Freiburg in einem Vierertturnier ermittelt, an dem VfR 86 Mannheim, ASV Bruchsal, SV St. Georgen und eine oberbadische Staffel beteiligt sein werden. Die Ringer der Kriegsmarine gehen am Samstag in Augsburg auf die Matte.

Im Fechtsport sind die Mannschaftskämpfe zwischen Würzburg — Kassel und Dresden — Nürnberg zu erwähnen, während auf dem Sonntagsprogramm der Hitler-Jugend u. a. das HJ-Fechten Baden — Württemberg in Karlsruhe, das Mädel-Fechtturnier in Würzburg, die Eissportmeisterschaften von Hessen-Nassau in Frankfurt a. M. und der Mädel-Schwimmkampf zwischen Hessen-Nassau — Franken-Thüringen in Darmstadt stehen.

Kriegsmarine spielt in Sandhofen

Die Spielvereinigung Sandhofen benutzt diesen Sonntag zu einem Freundschaftsspiel gegen eine Mannschaft der Kriegsmarine. Wie wir erfahren, stehen in der Marinemannschaft einige gute Kräfte, so daß es im Mannheimer Norden sicherlich zu einem interessanten Spiel kommt, da die Schwarz-Weißen ebenfalls in bestmöglicher Formation antreten werden.

Pfälzer Ringer in Feudenheim

Die Kraftsportabteilung des VfTuR Feudenheim hat am Samstagabend im „Bad. Hof" die kampfstarke Ringerstaffel des VfK Schiffstadt zu Gast. Die Pfälzer kommen mit bester Besetzung gestärkt mit dem Gastringer Höge und Deutschen Jugendmeister Wittmann. Auch bei Feudenheim geben einige Urlauber an den Start, so daß alle Paarungen hochwertigen Kampf bringen. Den Kämpfen voraus geht ein Jugendtreffen beider Vereine.

Hornfischer kann wieder mitmachen

Das Fachamt Schwerathletik kann die erfreuliche Mitteilung machen, daß der ehemalige deutsche Europameister Kurt Hornfischer (Nürnberg) nur leicht verwundet wurde. Der Oberschenkeldurchschuß ist bereits ausgeheilt und nach seinem wohlverdienten Heimaturlaub wird Hornfischer an den Vorbereitungen der Auswahlmannschaft teilnehmen. Für die bevorstehenden Länderkämpfe gegen Schweden und Ungarn bedeutet die Teilnahme unseres besten Ringers der Schwergewichtsklasse eine erhebliche Verstärkung der beiden Mannschaften.

Willi Möchel in Kopenhagen

Der Kölner Willi Möchel nimmt am 1. Februar an einem Viererturnier in Kopenhagen teil. Der Deutsche trifft im Federgewicht auf beste dänische und schwedische Klasse.

Steher-Endlauf in Bochum

Die deutsche Meisterschaft der Berufs-Dauerfahrer wird am 5. Juli auf der Rennbahn in Bochum entschieden. Dem Titelkampf voran gehen am 28. Juni auf der Bahn „Reichsdorfer Keller" bei Nürnberg zwei Vorläufe über je 100 Kilometer. Die beiden besten eines jeden Vorrennens sind am Endlauf teilnahmeberechtigt. Der Verband bestimmt von sich aus noch je einen dritten Fahrer, so daß insgesamt sechs Bewerber zum Meisterschaftskampf über 100 Km. in Bochum antreten werden.

DJK-Frauen vor TV 1846

WK. In den Vorrundenspielen um Mannheims Hallenhandball-Meisterschaft setzten sich VfR I und II, TV 46 und FV Hockenheim durch. Die Spiele des vergangenen Sonntags ergeben folgendes Zahlenbild:

Bereichsklasse:						Pkt.
VfR I	—	7:4	3:0	7:2	6:1	8
TV 46 I	4:7	—	6:4	7:3	9:3	6
VfR II	0:3	4:6	—	2:1	3:1	4
Post-SG	2:7	3:7	1:2	—	4:2	2
TV 46 II	1:6	3:9	1:3	2:4	—	0
Kreisklasse:						**Pkt.**
FV Hockenheim	—	5:4	0:4	1:0	4:3	6
Reichsbahn-SG	4:5	—	5:2	2:2	5:1	5
TV Neckarau	4:0	2:5	—	1:1	5:2	5
Post-SG II	0:1	2:2	1:1	—	6:1	4
TG Ketsch	3:4	1:5	2:5	1:6	—	0

Sport in Kürze

Im Mannheimer Eisstadion wird Montag, den 19. Januar, eine Veranstaltung zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerks durchgeführt. Sämtliche Plätze sind für die Wehrmacht reserviert. Im Eishockeytreffen sich Mannheimer ERC und Brandenburg Berlin und in den Pausen läuft das Ehepaar Baier.

Eine vorzügliche Besetzung haben die deutschen Billard-Meisterschaften im Cadre 45/2 und im Dreibandenspiel aufzuweisen, die vom 22. bis 25. Januar in München entschieden werden. Gemeldet sind u. a. die Meisterspieler Joachim, Tiedtke, Reicher, Pesch und Unselm.

Der Boxverband der Niederlande hat zwei Vertreter für die Europa-Boxmeisterschaften in Breslau (20. bis 25. Januar) namhaft gemacht, und zwar den Mittelgewichtler Willy Quittemeyer (Enschede) und den in Düsseldorf lebenden Weltergewichtler Arnold Raadscheiders.

Das Mainzer Hallenhandballturnier, das für kommenden Sonntag vorgesehen war und in einem Südtreffen zwischen Mainz und Wiesbaden gipfeln sollte, wurde abgesagt.

Der Sportclub Riehersee, Deutschlands Eishockeymeister, will in diesem Winter noch mehrere Freundschaftsspiele in der Schweiz austragen, und zwar in Zürich, Bern, Davos, Arosa und wahrscheinlich auch Lausanne.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Unternehmungen

Kapitalberichtigung der A. Bilger Söhne AG., Gottmadingen. Durch Aufsichtsratsbeschluß ist das Stammkapital gemäß DAVO um 750 000 RM auf 3 450 000 RM berichtigt worden. Der zur Berichtigung benötigte Betrag wird 281 275 RM den freien Rücklagen, mit 113 870 RM den Posten Wertberichtigungen für das Umlaufsvermögen entnommen, 354 855 RM werden dem Anlagevermögen zugeschrieben, während die Pauschsteuer zum Teil (31 256 RM) aus dem Gewinnvortrag gedeckt wird.

Telefonbau und Normalzeit G.m.b.H., Frankfurt am Main. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung wurde das Stammkapital durch Verrechnung eines Darlehens in Höhe von 4,00 Mill. RM auf 5,00 Mill. RM erhöht.

Burbach-Kaliwerk AG, Magdeburg. Der von der Commerzbank unter Mitführung der Dresdener Bank gestellte Antrag auf Zulassung von 27 Mill. RM Aktien der Burbach-Kaliwerke AG, Burbach, zum amtlichen Verkehr an der Berliner Börse wurde in der heutigen Sitzung der Berliner Zulassungsstelle genehmigt.

Bavaria- und St.-Pauli-Brauerei, Hamburg. Die oHV genehmigte die Auszahlung einer Dividende von wieder 6 Proz. für das am 30. September 1941 abgeschlossene Geschäftsjahr. Von der Aufstockung des Grundkapitals von 9,0 auf 13,5 Mill. RM mit Wirkung zum 1. Oktober 1941 wurde Kenntnis genommen. Zwei turnusmäßig ausscheidende Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wieder- und neu J. Haefker (Hamburg-Altona) gewählt.

Die Gebhard & Co. AG, Wuppertal-Vohwinkel, berichtigt das AK von 5,5 Mill. RM in noch nicht bekanntgegebenem Ausmaß. Für 1940 wurde bereits eine Abschlagsdividende von 6 Proz. (i. V. 10 Proz.) verteilt.

Die Pantherwerke AG, Braunschweig, beantragt genehmigtes Kapital von 300 000 RM. AK bisher 700 000 RM.

Kapitalberichtigungen. (Zahlen in Millionen Reichsmark). Richard Klinger AG, Berlin-Tempelhof, um 1,75 auf 4,50; Industrieterrains Düsseldorf-Reisholz AG, Düsseldorf, um 402 500 auf 1 452 000 RM.; Radium Elektrizitäts-GmbH, Wipperfürth, um 1,1 auf 1,7; Katag AG, Bielefeld, um 0,86 auf 2,11; Natron-Papier-Industrie AG, Wien, um 0,30 auf 1,50; Malzfabriken Langensalza und Wolff Söhne Erfurt AG, Erfurt, um 0,2 auf 1,4; Friedrich Trommer GmbH, Crimmitschau, auf 1,50; Obermain Schuhfabrik AG, Burgkunstadt, um 0,75 auf 1,50; Bedburger Zuckerfabrik, Bedburg, um 0,65 auf 1,95; Stettiner Kerzen- und Seifen-Fabrik, Stettin, um 0,333 auf 0,703; C. & F. Brandt Keks-, Waffel- und Zwiebackwerke GmbH, Hagen-Haspe, um 2,72 auf 2,80; Nordwestdeutsche Kraftwerke AG, Hamburg, um 6,0 auf 18,0; Zündwarenfabrik Starcke & Co. GmbH, Melle, um 0,50 auf 0,75.

Aus dem Reich

Neue Preisregelung für Textilaustauschstoffe. Der Preiskommissar hat durch einen Erlaß die nachstehenden Waren, soweit sie aus bloßen Austauschstoffen für Spinnstoffe hergestellt sind, und deshalb bisher nicht unter die Verordnung über die Preisbildung für Spinnstoffe und Spinnstoffwaren im Einzelhandel vom 17. September 1939 fielen, in den Geltungsbereich dieser Verordnung einbezogen. Der genannten Preisbildungsverordnung unterliegen Mäntel und Umhänge für Männer, Frauen, Knaben und Mädchen; Kapuzen und Badehauben für Frauen und Mädchen und eine Reihe von anderen Artikeln, darunter Autoplane und Schürzen.

Aus Europa

Der italienische Autarkieausschuß hat unter dem Vorsitz des Duce etwa hundert Gesuche um industrielle Investitionen genehmigt, die teilweise größte militärische Bedeutung haben. Der Gesamtbetrag dieser Vorhaben umfaßt 500 Mill. Lire.

Die neue dritte schwedische Verteidigungsanleihe wird am 15. Januar 1942 aufgelegt werden. Man hofft, durch die neue Anleihe rund 850 Millionen Kronen zu erhalten.

Neue französische Flugzeuggesellschaft. Eine neue französische Flugzeuggesellschaft Société Générale de Mécanique et d'Aviation wurde in Paris gegründet. Das Aktienkapital beträgt 15 Mill. Fr. Im Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft ist auch die Flugzeugmotorenfabrik Breguet, die ein Aktienkapital von 18 Mill. Fr. besitzt, vertreten.

Bulgarien führte im Jahre 1940 23,62 Millionen Kilo Rohtabak aus, die einen Wert von 1,859 Milliarden Lewa darstellten oder 26 Prozent der gesamten bulgarischen Ausfuhr. Deutschland nahm drei Viertel der Gesamtmenge ab. Außerdem wurden Zigaretten im Werte von 7,30 Mill. Lewa ausgeführt.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls, stellvertretender Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Dammann.

MARCHIVUM

Familienanzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt: **Albert Krastel — Elisabeth Krastel, geb. Ried.** - Wallstadt-Ladenburg. Januar 1942.

Am 13. 1. 42 erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein heißgeliebter Gatte, unser herzensguter Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Hans Habermaier
Soldat bei einer Pion.-Einheit

im Alter von 30 Jahren am 21. 12. 41 bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben noch einmal zu sehen, blieb ihm versagt. Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom liebsten, was man hat, muß scheiden.

Mannheim (Amerikanerstraße Nr. 5-7) und Ingolstadt.

In unsagbarem Schmerz die tieftrauernde Gattin:

Käthi Habermaier mit Sohn Walter, nebst Familie Karl Habermaier u. Verwandten; Fam. Herm. Faber u. Verw.

Todesanzeige

Kurz nach dem Hinscheiden meines lieben Vaters erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, einziger Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Maurermeister
Otto Large
Gefreiter in einem Inf.-Regt. Inh. des EK II

bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 31 Jahren für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.

Mhm.-Wallstadt, 16. Jan. 1942. Mosbacher Straße 59.

In tiefer Trauer:

Frau Dina Large, geb. Burkardt, mit Kindern: Hans, Werner u. Otto; Jul. Keller und Frau Margarethe, verw. Large; Frau Anna Burkardt Witwe und Angehörige.

Tieferschüttert erhielten wir am 9. Jan. 1942 die traurige, unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter, treusorgender Mann, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Onkel u. Neffe

Willi Setzer
Gefreiter in einem Inf.-Regt. ausgezeichnet dem EK II. Kl.

im Osten, fern der Heimat, am 8. Dez. 1941 den Heldentod erlitt im Alter von 30 Jahren. Seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb ihm versagt. Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren haben. Er wird in unseren Herzen weiterleben.

Mh.-Feudenheim, 15. Jan. 1942 Ziethenstraße 28.

In tiefem, unsagbarem Leid:

Frau Liesel Setzer, geb. Wittemaier; Frau Käthchen Setzer Witwe (Mutter); Albrecht Bentzinger (z. Z. i. F.) und Frau, geb. Setzer; Fam. Fritz Setzer; Fam. Peter Wittemaier u. alle Anverwandten

---

Statt besonderer Anzeige!

Heute nachmittag nahm ein sanfter Tod meinen geliebten Mann, den besten, gütigsten Vater, Großvater und Schwager, den Mittelpunkt unserer Familie

Bankdirektor a. D.
Dr. jur. Max Hesse
Beigeordn. a. D. der Stadt Köln

Mannheim (Viktoriastraße 31), München, Heidelberg, Kaiserslautern, den 14. Januar 1942.

Elsa Hesse, geb. Beck; Otto Hesse; Ingeborg Hesse, geb. Gottwald; Walt. Hesse, Hauptmann der Luftwaffe; **Anneliese Hesse, geb. Nuß; Veronika Hesse;** Prof. Dr. med. **Karl Beck; Alice Beck, geb. Gräfin Sternberg;** Dr. ing. e. h. **Felix Mohr; Dora Mohr, geb. Beck;** Dr. jur. **Woldemar Beck; Maria Beck, geb. Eckhard.**

Die Beerdigung findet am Samstag, 17. Jan., um 12 Uhr, von d. Friedhofkapelle Mannheim aus statt. Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bitten wir Abstand zu nehmen.

Todesanzeige

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden wurde heute nacht mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Gg. Biereth
Schuhmachermeister

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 64 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Mannh.-Wallstadt, 15. Jan. 1942 Römerstraße 31

In tiefer Trauer:

Frau Barbara Biereth, geb. Schorr, nebst Kinder, Enkel und Anverwandte.

Die Beerdigung findet am Samstag, 17. Januar 1942, 15.00 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige - Statt Karten!

Heute entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben mein guter Vater, unser Schwiegervater, Großvater u. Onkel

Michael Mertes
Reichsbahn - Werkstatt - Vorsteher i. R.

nach kurzer, schwerer Krankheit im 84. Lebensjahr.

Mannheim, den 14. Jan. 1942. Collinistraße 14.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lambert Mertes, Bezirkszollkommissar.

Beerdigung auf Wunsch des Verstorbenen in seiner Heimat Konz bei Trier.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist unsere gute, liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Barbara Greiner Wwe.
geb. Freidinger

nach einem arbeitsreichen Leben im 77. Lebensjahre heute abend sanft entschlafen.

Mannheim, den 14. Jan. 1942. Schwetzinger Str. 12, Trauerhaus: J 6, 9.

In tiefer Trauer:

Gustav Greiner und Frau Lisel nebst Kindern Walter u. Else; Johanna Kunz, geb. Greiner; Alfred Kunz (z. Z. Wehrm.) **und Sohn Günter; Hermann Greiner und Frau Aenne; Otto Greiner und Frau Annemarie.**

Beisetzung am Samstag, den 17. Januar 1942, 2.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim.

Todesanzeige

Nach kurzer Krankheit verstarb im Alter von 58 Jahren mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr

Johann Bechtler

Mannheim (K 3, 16).

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Elisabeth Bechtler.**

Beerdigung: Freitag mittag, Lampertheim.

Mit den Hinterbliebenen trauert die Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutsch-Amerikanisch. Petroleumgesellschaft

---

Statt Karten!

Infolge längerem Leidens, jedoch plötzlich und unerwartet, verschied am 15. Januar, vormittags 6.30 Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Gerstner
Landwirt

im Alter von 53 Jahren und 10 Monaten.

Heddesheim, 16. Januar 1942.

In tiefer Trauer:

Frau Elisabeth Gerstner Ww. geb. Zeilinger; Albert Gerstner, Obergefr., z. Z. i. Felde; **Fritz Schaaff u. Frau Marie, geb. Gerstner, sowie alle Anverwandten**

Die Beerdigung findet am Samstag, 17. Januar, 14 Uhr, vom Trauerhause, Rob.-Wagner-Straße 14, aus statt.

Am 13. Januar verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe, unvergeßl. Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Elfriede Breitenbücher
geb. Scharvogel

im Alter von 20 Jahren.

Mannheim (Alphornstraße 10), Heilbronn, Hannover, 16. 1. 1942

In tiefer Trauer:

Franz Breitenbücher nebst Eltern und Anverwandten.

Beerdigung Samstag, 15.00 Uhr

Mittwochabend ½10 Uhr entschlief sanft und gottergeben, wohlversch., mein seelensguter Mann, mein herzensgut. Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Müller

im blühenden Alter von 32 Jahren 5 Monaten. Er folgte sechs Wochen nach dem Tode seiner lieben Mutter.

Mannheim, Draisstraße 10

In tiefem Schmerz:

Elisabeth Müller, geb. Veith u. Kind Brigitte; Otto Reinemuth und Frau Luise, geb. Müller; Richard Müller und Frau Toni, geb. Kaul; Karl Bretzer und Frau Anna, geb. Müller, und Anverwandte.

Beerdigung Samstag, 1.00 Uhr.

Amtl. Bekanntmachung

Viernheim. Der Dung im Faselstall wird am Freitag, 16. Jan., vorm. 8 Uhr, im Nebenzimmer des Gasthauses „Zum Ratskeller" öffentlich vergeben. Viernheim, den 12. Januar 1942. **Der Bürgermeister.**

Garagen

Autogarage s. Waldp., Schwarzwaldstraße 25, zu vermieten. Gölz, Fernruf 435 11

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Humboldt. Am Sonntag, 18. Januar, nehmen die Frauen an der Kundgebung im Rosengarten teil.

HJ, Feldschergefolgschaft. - Die Feldschergef. tritt am Sonntag, 18. Januar, um 9 Uhr an der L-Schule an. - Beurlaubungen (Straßenbahner, Polizei u. Feuerwehrlehrgang) sind aufgehoben.

Offene Stellen

HOBUS sucht für ihre Betriebe in der Westmark **mehrere Werkstattschreiber.** Es handelt sich um eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit, um die sich auch Herren bewerben können, die bisher eine derartige Stellung noch nicht bekleidet haben, jedoch über eine gute Auffassungsgabe und saub. Handschrift verfügen. Anstellungsvertrag wird sofort geboten. Gute Wohnungen bei Uebersiedlung vorhanden. - Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbet. unter Kennziffer 404 an Hobus-Werke GmbH., Schwarzenbek b. Hambg.

Flugmotorenwerke Ostmark suchen für Arbeitsvorbereitung: **Konstrukteure** und **Teilkonstrukteure** für Vorrichtungen und Werkzeuge, **technische Zeichner (Zeichnerinnen)** mit Praxis, **Lehren-Konstrukteure** und **Teilkonstrukteure - Normenkonstrukteure, Fertigungsplaner** für spanabhebende Fertigung und Motorenmontage zum Aufstellen der Arbeitspläne u. Festlegung der Arbeitszeiten, **Zeitnehmer** und **Zeitstudier** für mechanische Fertigung und Montage, **techn. Sachbearbeiter** für Stücklistenbearbeitung und Aenderungsdienst, **Planungsingenieure** für allg. Planungsarbeiten, **Terminingenieure** für Terminplanung und Arbeitsbereitstellung, **Terminverfolger** mit techn. Kenntnissen, **technische Kaufleute** für Auftragswesen und Materialbestellungen, **technische Kaufleute** mit guten Werkzeugkenntnissen, **Werkzeugfachleute** für Werkzeugausgabe und Werkzeugverwaltung. - Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspr. sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines sind zu richten an die Flugmotorenwerke Ostmark, Ges. m. b. H., Wien I., Teinfaltstraße Nr. 8, ZA. Gefolgschaft.

Zum sofortig. oder spät. Antritt werden gesucht: **2 Stenografen** für techn. Büro, **2 Kaufleute** für Bauabrechnung, **2 Kaufleute** für Lohnabrechnung, **2 Werkstattschreiber.** - Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschrift., Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Antrittstermines sind zu richten an Personalabteilung I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Werk Aken an der Elbe, bei Dessau.

Bekannt. Unternehmen der Fruchtverarbeitg. (Markenartikel) sucht für das hiesige Gebiet und einen Teil Südwestdeutschlands einen erfahren. **Reisenden.** Aufgabengebiet: Besuch v. Heeresdienststellen, Industriebetrieben und Kantinen der Rüstungswerke. - Geboten wird: Festes Gehalt, Umsatzprovision, Tagesspesen, Aussicht auf Weiterkommen in fortschrittlich geleiteter Organisation. Verlangt wird: Zielbewußtes, planmäßiges Arbeiten und große Erfahrungen auf dem Gebiete des Markenartikelverkaufs. - Handschriftliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Paßfoto und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 85 147VS an das HB Mannh

---

Dipl.-Kaufmann od. betriebswirtschaftlich ausgebild. **Fachmann** für umfassende und vertrauenswürdige Arbeiten auf dem Gebiete des Verrechnungswesens und des Wirtschaftsrechts gesucht. Gebrüder Giulini GmbH., Chem. Fabrik, Ludwigshafen/Rh Personal- und Sozialabteilung

---

Kontorist(in) für Verkehrsbetrieb. mgl. mit etwas Kenntnissen im Reichsbahngütertarif, für entwicklungsfähige Stellung sofort od. später gesucht. Zuschriften unter Nr. 123356VS an HB Mhm.

Für im Ausland zu errichtende Industrie-Großanlag. der Leichtmetallerzeugung werd. gesucht: **Maschinen-Ingenieure, Elektro-Ingenieure, Hochbau- und Tiefbau-Ingenieure, Hochbau- und Tiefbau-Techniker, Baustoffprüfer, Zeichentechniker, Vermessungstechniker, Graphiker, Abrechnungstechniker, Bauabrechner.** Schriftliche Bewerbungen sind unt. Beifügung der üblich. Unterlagen u. Angabe des früh. Eintrittstermines sow. des Kennwortes NA 953 Ha zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Personal-Abteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7-10

Volkswagenwerk sucht z. baldmöglichsten Dienstantritt: **Ingenieure für Zerspanung, Ingenieure für Fertigungsplanung, Techn. Angestellte für Termin- und Bestellbüro, Techn. Angestellte für Arbeitsvorbereitung.** Ausführliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsanspruch sind unter Angabe des frühesten Eintrittstermins zu richten an Volkswagenwerk G.m.b.H. - Gefolgschaftsamt G. - Stadt des KdF-Wagens.

Volkswagenwerk sucht z. baldmöglichsten Dienstantritt für die Inspektion „Mechanische Bearbeitung" **Kontroll - Ingenieure, Kontrollmeister, Inspekteren.** - Ausführliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Lichtbild, Angabe des frühesten Eintrittstermins u. der Gehaltsansprüche sind zu richten an Volkswagenwerk G.m.b.H. - Gefolgschaftsamt G - Stadt des KdF-Wagens.

Propellerwerk Gustav Schwarz G.m.b.H. Eilenburg sucht zum mögl. baldigen Antritt: **2 Betriebsingenieure, 2 Planungsingenieure** (Bandfertig.), **2 Vorrichtungskonstrukteure, 1 Werkmeister für Metallbearbeitung** (Drehermeister), **4 Sachbearbeiter für Avob, 4 Zeichner, mehrere Tischler und Klempner.** - Wir geben unseren Mitarbeitern Gelegenheit, sich eine ihren Fähigkeiten entsprechende Stellung zu schaffen. Ordnungsgemäße Lösung des bisherigen Arbeitsverhältnisses, gediegene Kenntnisse und volle Einsatzfreudigkeit sind Voraussetzung. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sowie Angabe der Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermines sind zu richten an unsere Geschäftsleitung Eilenburg, Prov. Sachsen.

Wir suchen dringend für großes Bauvorhaben im Ausland **Bauabrechner.** Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe des frühesten Eintrittstermines sowie des Kennwortes BTA/NA 959 Ha zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Personal-Abteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 6

Propellerwerk Gustav Schwarz G.m.b.H. Eilenburg sucht für sofort evtl. auch für späteren Termin: **1 Leiter der Finanzbuchhaltung, 1 Leiter der Betriebsbuchhaltung, 1 Leiter der Rechnungsprüfung, 1 Leiter der Lagerbuchhaltung, einige Finanzbuchhalter(innen), einige Betriebsbuchhalter(innen), einige Rechnungsprüfer(innen), einige Lagerbuchhalter(innen), 1 Sachbearbeiter für Rechnungs- und Auftragsbearbeitung, 1 Terminbearbeiter für Auftragsabwicklung, einige Lohnbuchhalter(innen), buchhalterische Kräfte** im allgemeinen, **einige Maschinenbuchhalterinnen, einige Karteiführer(innen), Stenotypistinnen u. Kontoristinnen, 1 Telefonistin.** Wir suchen Mitarbeiter, die voll einsatzfähig sind und denen Gelegenheit gegeben wird, in interessanten Tätigkeiten eine Dauerstellung zu erhalten, die mit Aufstiegsmöglichkeiten verbunden ist. - Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sowie Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines sind zu richten an unsere Geschäftsleitung Eilenburg, Provinz Sachsen.

Kaufm. Kraft, an selbständig. Arbeiten gewöhnt, sofort od. zum 1. II. gesucht. - Zuschr. mit Gehaltsansprüchen unt. 196537VR an den Verlag des HB Mannh.

Tücht. Expedient, welcher im Reichsbahngütertarif bewandert ist und im Fakturenwesen eingearbeitet wird für aussichtsreiche Stellung gesucht. - Zuschriften mit Referenzen unter Nr. 196 546 VS an den Verlag.

Tücht. Lagerarbeiter als **Lagerverwalter** für sofort gesucht. - Bewerbung mit Referenzen an Gebr. Graeff, Qu 3, 15.

Tücht. Fuhrleute für Bahnspeditionsdienst für sofort gesucht. - Gebr. Graeff, Speditionshaus, Qu 3, 15.

Schreiner, Transportarbeiter, auch ältere Jahrgänge, sucht Baumann & Co., Mannheim. Abtlg Expedition, Qu 5, 4.

Zuverläss. u. gewissenh. Mann zur Verwaltung eines umfangreichen Lagers in Verpackungsmitteln (Blechemballagen etc.) gesucht. Angebote u. 170 396VS an den Verlag dieses Blattes.

Nachtportier, älterer, noch rüstiger Mann, im Umgang mit Hotelgästen bewandert, per 1. 2. 1942 gesucht. — Union-Hotel, Mannheim, L 15, 16.

Tücht. Kraftfahrer (gute Wagenpfleger) für Nah- und Fernverkehr sofort gesucht. - Gebr. Graeff, Mannheim, Qu 3, 15. —

Beifahrer, tüchtig und kräftig von Bierverlag und Limonadenfabrik sofort gesucht. Evtl. auch aushilfsweise. - Leonhard Kalb, Mannheim, Kleine Riedstraße 14 bis 16, Fernsprecher Nr. 524 80

Zuverlässiger Heizer, der eine moderne Niederdruckdampfkesselanlage bedien. kann, gesucht. Stotz-Kontakt G. m. b. H., Fabrik elektrotechn. Spezialartikel Mhm.-Neckarau, Voltastraße 11

Chemiewerker für schwere Arbeiten gesucht. - Christ. Herm. Schmidt, Chemische Produkte, Mannheim, Egellstraße 9.

Suche zum alsbaldigen Eintritt: vier Kesselschmiede-Lehrlinge; ferner: **1 Kontoristin,** evtl. auch nur halbtags. Angeb. erbet. an: Heinrich Kilthau, Mannheim-Käfertal, Kesselschmiede-Eisenkonstruktionen u. Apparatebau

---

Wir suchen für unsere Werkfeuerwehr **mehrere Feuerwehrmänner.** Gesunde, nicht über 40 Jahre alte Bewerber wollen sich mit unserem Lohnbüro in Verbindung setzen. - Dr. F. Raschig G. m. b. H., Chemische Fabrik, Ludwigshafen a. Rhein

---

Wir suchen für unsere gut eingerichtete Betriebswerkstätte einen **Fachwerker,** der in der Lage ist, nach gegebenen Anweisungen alle in einem Mineralölbetrieb vorkomm. Schlosser- u. Schweißerarbeiten sowie Reparaturen an bestehenden Anlagen auszuführen. Angebote unter Nr. 170 395 VS an den Verlag dieses Blattes erb.

Zuverlässiger Hilfsarbeiter zur Hilfe im Waschraum gesucht. Geeignet auch für älteren, jedoch rüstigen Mann. Wäscherei Expreß, Mhm., Alphornstr. 13

Für Mannheimer Zentralverwaltung eines Konzerns wird erfahrene **Stenotypistin** zum sofortigen Eintritt gesucht. - Angebote unter Nr. 170 462 V an den Verlag des HB Mannheim.

Gewandte Stenotypistin (keine Anfängerin) zum sofortig. Eintritt gesucht. Süddeutsche Zukker-Aktiengesellschaft Mannheim, Augusta-Anlage 31.

Monatsfrau zum Geschirrspülen abds. von 8-12 Uhr, in der Nähe wohnend, per sofort gesucht. - Café Weller, Dalbergstraße 3.

Monatsfrau gesucht. Zeit nach Vereinbarung. Dr. König, Brucknerstraße 1 - Fernsprech. 437 36

Zuverl. Monatsfrau 2mal wöchtl. zu alleinst. Dame in kl. Haushalt gesucht. Vorzust. Donnerstag. Nuitsstr. 11 bei Geisel.

Saubere Stundenfrau f. Privathaushalt gesucht. - Mallmann, Friedrichsplatz 10 - Ruf 419 29.

Saubere Frau für Büroreinigung gesucht. Vorzustellen bei Mercedes-Büro-Masch.-Werke AG., Qu 7, 1, 2 Treppen.

Tücht. Hausgehilfin, mögl. bald, spätestens zum 15. März, gesucht. - Etz, Wespinstraße 6.

Sauberes Mädchen f. den Haushalt gesucht. Kaemmer, O 7, 23

Zu verkaufen

Blauer Konf.-Anzug billig zu verkaufen. Feudenheim, Verl. Feldstraße 2, Collet.

Eleg. neues Damenkleid, schw., Größe 50, dunkelblauer Anzug für schlanke Figur, 1.65 m groß, schwarze Hose, Smoking, neuer Cutaway mit Weste zu verkauf. Mannheim, N 4, 6, 4. Stock. —

Elegantes schwarz. Abendkleid Größe 48, schwz. Damenmantel und Plüschmantel für kleinere Figur zu verkaufen. - Ruf 23464

Gasherd, weiß email., 3flam., mit Brat- und Backröhre zu verkaufen. Uhlandstr. 1, IV., Schott.

Neuer Petroleumofen zu verkf. Werderstr. 23, Souterrain, Kunz

---

Kinderwagen, elfenbein, sehr gut erhalt., zu verkaufen. Ruf 32544.

Fast neuer Zwillingskinderwag. zu verkaufen. - Anzusehen Ringer, Feudenheim, Ziethenstr. 36.

Schreibmaschine, Mercedes, zu verkaufen. Zuschriften erbeten unter Nr. 140105VS an Verlag.

Fast neues Rennrad m. Bereifg. preiswert zu verkaufen. - Langstraße 6, 2. Stock rechts.

Gebrauchte Küche, Tonnengarnitur, Volksbadewanne, polierte Kommode zu verkaufen. Anzus. ab 15 Uhr: - R 7, 1, 4. St. rechts

---

Kinderholzbettchen, 70×140 cm, und kleines Dreirädchen und Roller zu vkf. Will, G 3, 11a, pt.

Besteck (Neusilber, 24teilig) zu vkf. Jean-Becker-Str. 6, III. Z.

Original-Oelgemälde, 68×95 cm Ia Arbeit, zu verkauf. Ruf 26873

Gold. Manschettenknöpfe 18 Karat, zum Preise von 180 M. zu verkaufen. Angebote erbeten unter Nr. 1440B an HB Mannh.

Haferquetsche mit Riemenscheibe wenig gebraucht, für 90 RM. zu verkaufen. Georg Boos, Chem. Fabrik, Schwetzingen.

Landauer aus fürstlichem Hause, sehr gut erhalten, mit Zweispänner - Chaisen-Geschirr und ledernen Pferdedecken, 2 Herren- und ein Damensattel mit Zaumzeug zu verkaufen. Angebote unter Nr. 170 494VS an den Verlag des HB in Mannheim.

Tauschgesuche

Herren-Ulster, neuwertig, gegen dunklen Anzugstoff zu tauschen gesucht. Zuschriften erbet. unt. Nr. 1465B an das HB Mannheim

Kaufgesuche

Gut erhalt. Gummimatratze zu kaufen gesucht. - Zuschr. u. Nr. 1371 B an den Verlag des HB.

Staubsauger, gut erhalt., 125 od. 220 Volt, verskb. Nähmaschine zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 38 427 VS an Verlag.

---

1 Paar Kunstlaufschlittschuhe m. Stiefeln, Gr. 35/36, zu kaufen gesucht. - Fernsprecher 236 05.

Kaufe Pistolen. Cal. 6.35 und 7.65 Waffen-König, Mannheim L 6, 8

Einig. Zentner Brennholz zu kaufen gesucht. - Ruf 275 08.

2—3 Zentner gespalt. Hartholz zu kauf. gesucht. Eschenhagen, Mannheim, Langerötterstr. 106.

Altmetalle, Alteisen, alte Maschinen, alte Autos kauft: Heinrich Krebs, Huthorstweg 29, Ruf 53317

Zu wenig Henkel-Sachen?

Wenn Henkelfabrikate mal knapp werden, so ist das leicht zu erklären. Viele Hausfrauen haben erst jetzt erkannt, wie wichtig beim Waschen gründliches Einweichen, sorgfältiges Enthärten und gutes Spülen sind. Dadurch ist die Nachfrage nach unseren Erzeugnissen so gestiegen, daß die Fabrikation trotz aller Anstrengungen kaum Schritt halten kann. Wir stellen soviel Ware her, wie wir nur können, und der Handel ist bemüht, unsere Erzeugnisse gerecht zu verteilen. Wenn dennoch einmal Wünsche unerfüllt bleiben, so bitten wir um Nachsicht. Nach dem Siege können wir alle wieder aus dem Vollen schöpfen!

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko SII IMI ATA

Kräftige, gesunde Füße!

Für angestrengte und müde Füße ist Saltrat das erlösende Fußbad! Fragen Sie noch einmal nach, wenn Saltrat nicht gleich in Ihrer Apotheke oder Drogerie erhältlich ist! Denken Sie auch an Saltrat, wenn Sie das nächste Feldpostpäckchen zurecht machen!

Saltrat

nehmen gern

D-Vitamin-Kalk-Präparat

Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.

In Apotheken und Drogerien

Hauff

Pancola-Film viel verlangt, daher nicht immer gleich erhältlich

Kaufgesuche

Konfirmandenanzug, gut erhalt., wenig getragen, Größe 1.70 m, zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 140 111 VS an Verlag.

2 Kommunionkleider und Unterwäsche für 10jähr. Mädchen zu kaufen gesucht. - Zu erfrag. u. Nr. 1391 B im Verlag des „HB".

Teppich, 2½×3½ m, gut erhalten zu kaufen gesucht. Ruf 213 47.

Gut erhalten, klein, Teppich zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1404B an das HB Mannheim

Für einen Herrn aus dem Baufach werden 1 Paar gut erhaltene Marschstiefel, Gr. 43, zu kaufen oder gegen fast neue Größe 42 zu tauschen ges. Rupp, R 7, 50.

Werkstattofen, neu od. sehr gut erhalten, für ca. 200 cbm Heizraum zu kaufen gesucht. Angebote an: Fa. Johann Waldherr, Apparatebau, Mannh., Käfertaler Straße 162.

Einige Heizkörper, gebr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 58442VS an den Verlag des HB Mannheim.

Gebr. Nähmaschine, gut erhalt., zu kaufen gesucht. - Angebote mit Preis unter Nr. 118 751 VS an den Verlag des HB Mannh.

Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Zuschriften erbet. unter Nr. 1438B an das HB Mannheim

Gebr. Möbel geg bar kauft Möbelverwert. J Scheuber, Mhm., U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37

Komplettes Bett mit Matratzen und Federdecken, Nachttisch u. Waschtisch, nur aus gut. Hause zu kaufen gesucht. - Ruf 431 94.

Kinderbettchen zu kauf. gesucht. Seckenheim, Gengenbacher Str. Nr. 4, 1. Stock.

Gebr. Chaiselongue, gut erhalt., zu kaufen gesucht. - Zuschr. u. Nr. 1395 B an den Verl. d. HB.

Neuwertig, Chaiselongue sowie 2-3 Sessel zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 140 122 VS an den Verlag des HB Mannh.

Schrank, ungef. 200×120×50 cm (auch Anbau-Schr.) für Büromaterial gesucht. - Angebote unter Nr. 58 444 VS an Verlag.

Kaffeetische und Stühle zu kaufen gesucht. - Fernruf 627 84.

Schienen u. Wagen usw. für elkt. Eisenbahn, Sp. 1, sowie gut erhaltener Gasherd und Radio zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1522B an das HB Mannheim

Radio, neu oder neuwertig, Netzgerät, evtl. mit Plattenspieler oder Musikschrank zu kaufen gesucht. Angebote erbet. unter Nr. 140112VS an HB Mannheim.

Neuwert. Radioapparat f. Netzanschluß zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 196 540 VH an den Verlag des HB Mannh.

Radio, Kofferapparat oder Netzgerät, zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 8379 B an den Verlag des „HB" in Mannheim.

Radio, Batterieempf., zu kaufen gesucht. - Angeb. u. Nr. 1306 B an den Verlag des HB Mannh.

Allstrom-Radio zu kauf. gesucht. Zuschriften unt. Nr. 1483BS an den Verlag des HB Mannheim.

Gebr. Klavier für Anfänger zu kaufen gesucht. - Angebote mit Preis unter Nr. 1320 B an den Verlag des Hakenkreuzbanner.

Pianos - Flügel kauft Pianohaus Arnold, Mannheim, N 2, 12. - Fernsprecher 220 16.

Gut erhalt. Harmonika mit mindestens 4 Hilfstasten zu kaufen gesucht. - Ang. u. Nr. 170467VS an den Verlag des HB Mannh.

Handharmonika zu kaufen gesucht. Angebote an Ruf 524 73.

Schifferklavier im Wert bis zu 200 RM. zu kaufen gesucht. Zuschriften mit genauen Angaben und Preis unter Nr. 1441B an den Verlag des HB Mannheim.

Harmonium, evtl. auch Klavier, zu kaufen gesucht. - Zuschr. u. Nr. 1305B an den Verlag d. HB.

Kaufe sofort Akkordion, bevorz. 120bässig mit Register. Angeb. unter Nr. 70 517 VR an Verlag.

Plattenspieler, elektr. u. Radio zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote unter Nr. 1468B an den Verlag dieses Blattes erb.

Eßservice, 12teilig, und Silberbesteckkasten zu kauf. gesucht. Zuschr. u. Nr. 1439B an Verlag.

Kunstblid, farbige Gravure „Sommerabend am Rhein", 90×120 cm, für 15.- RM, Schlafzimmerampel für 7.- zu verkaufen. - Zuschriften unter Nr. 1289 B an den Verlag des HB Mannheim.

Breite Goldrahmen, gebraucht, zu kaufen gesucht. - Angeb. u. Nr. 1366 B an den Verlag d. Bl.

Herren - Taschenuhr, H.-Wintermantel, dkl. Anzug, 1,80, schl., sehr gut erh., zu kauf. gesucht. Zuschriften unter Nr. 1380 B an den Verlag des HB Mannheim.

Linoleum oder Stragula, neuwert. oder gebraucht, 4.50 Met. lang, 3 Meter breit, evtl. auch etwas kleiner, zu kaufen gesucht. — Landwirt Karl Dehus, Ruf 50473

Eisentüre, eventl. Eisenblechtüre, ca. 1×2 m, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00035VH an den Verlag des HB Mannheim.

Vermietungen

2 große helle Büroräume mit Heizung auf den Planken zu vermieten. Fernsprecher 204 22.

Mietgesuche

2×2-Zimmer-Wohnungen mit Küche (in einfacher Art) zu mieten gesucht. - Fernruf 275 46

2-3-Zimmer-Wohnung in einfach. Art zu mieten gesucht. Instandsetzungskosten werden übernommen. - Fernsprecher 275 46.

2½-3-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. - Angebote unter Nr. 1517BS an das HB Mannh.

Wohnungstausch

Wohnungstausch! Gesucht: 3—4 Zimmer u. Küche oder 6-Zimmer-Wohnung in Mannheim. - Geboten: 3 Zimmer und Küche mit Balkon in Ludwigshafen-Mundenheim. Angebote erbeten unter Nr. 1510BS an HB Mhm.

Tausche meine 5-Zimmer-Wohnung, Tullastraße, gegen 4- bis 5-Zimm.-Wohnung mit Dampfheizung in guter Lage. Zuschr. unter Nr. 70 526 VS an Verlag.

Ringtausch! Geboten: 4-Zimmer-Wohnung (3 Part.-, 1 Gartenzimmer), reichl. Zubehör, eingericht. Bad, Etagenhz., gesucht gut ausgestattete 5-6-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizg. in guter Wohnlage. - Zuschriften unter Nr. 1335B an den Verlag.

Wohnungstausch: Straßburg — Mannheim. Geboten in Straßburg: 3 Zimmer, Bad u. Heizg., gesucht in Mannheim: 3-4 Zimmer, Bad u. Heizg. Angebote u. Nr. 140 118 VS an den Verlag.

Tausche 4-Zimmer-Wohnung. — Suche Einfamilienhaus. Zuschr. u. Nr. 70 508 VS an den Verlag.

Wohnungstausch. Schöne, mod. 2-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Besenkammer, Balkon, in Käfertal-Süd, gegen 2—3-Zimmer-Wohnung mit Baderaum am gleichen Ort, Neckarstadt-Ost, zu tauschen gesucht. Ang. u. Nr. 1348 B an den Verlag.

Leere Zimmer zu verm.

Leeres Zimmer sofort zu vermieten. - S 6, 19, 3. Stock links.

Leere Zimmer gesucht

Großes leeres Zimmer zu mieten gesucht. Zuschriften erbet. unt. Nr. 1372B an das HB Mannheim

In Feudenheim ein großes leeres Zimmer gesucht, mit oder ohne Kochgelegenheit, oder Zimmer u. Küche. Zuschr.: Seibert, Feudenheim, Blücherstraße 30.

Leeres od. möbl. Zimmer, mögl. mit Kochgelegenheit, zu mieten gesucht. Zuschriften u. 1498 B an den Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer gesucht

Möblierte Zimmer, ein- u. mehrbettig, mit und ohne Küchenbenützung, evtl. auch Schlafstellen, auch leere Zimmer, geeignete Räume in allen Stadtteilen laufen gesucht. - Persönliche Anmeldung oder schriftl. mit Preisang., Stockwerk, Miettermin und Besichtigungszeit an Verkehrsverein, Zimmer-Nachweis, Plankenhof.

Gut mbl. Zimmer mit Bad, evtl. Wohn- und Schlafzimmer, mgl. Stadtinnere, von berufst. Dame sofort zu mieten gesucht. - Zuschriften unter Nr. 70524VS an den Verlag des HB Mannheim

Dipl.-Ing. (I.G.Farben) sucht zum 1. Febr. gut möbliert. Zimmer, mögl. Zentralheizung. Zuschr. mit Preis unter Nr. 1310 B an den Verlag dieses Blattes erb.

Einfach möbl. Zimmer, 2-Bettzimmer, für 2 Arbeiter, mögl. Schwetzingervorstadt, sofort gesucht. Fa. W. Schweiger, DKW, Friedrich-Karl-Str. 2, Ruf 41060

Möbl. Zimmer zu vermiet.

Gut möbliert. Zimmer an soliden ruhigen, berufstät. Herrn oder Dame zu vermieten. - Mannh., Rosengartenstraße 32, 4. Stock.

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten an 2 Herren zu vermieten. — Bahnhofplatz Nr. 7, 2 Treppen.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Nähe Bahnhof, Tattersall. Adr. zu erfragen u. Nr. 70 516 V an den Verlag dieses Blattes erb.

Sehr schön möbl. Zimmer, dir. Haltestelle Friedrichsbrücke, sofort an Herrn zu vermieten. K 1, 12, 1 Treppe.

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pension sofort oder 1. Februar an Herrn zu vermieten. Seidel, Jungbuschstraße 33, 2. Stock.

Gut möbl. Zimmer, Zentralhz. fl. W., Bad, Tel., sof. od. 1. 2. zu vermieten. L 14, 9, 1 Tr.

Tiermarkt

Eine Milch- oder Schlachtziege und zehn Leghühner zu kaufen gesucht. - Angebote an März, Riedfeldstraße 30.

1—2 Ziegen zu kaufen gesucht! Zuschriften unter Nr. 1507 B an den Verlag des HB Mannheim.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Freitag, 16. Januar 1942, Vorstellung Nr. 150, Miete B Nr. 13 1. Sondermiete B Nr. 7: **„Christoph Columbus"**, ein Schauspiel in 3 Akten (9 Bildern) um den großen Entdecker von Gabriel Herbert Stargaard. Anfang 17.30 Uhr, Ende 19.15 Uhr.

Geschäftl. Empfehlungen

Bei Verstopfung ist nicht nur die Verdauung gestört, auch das Blut wird vergiftet. Kopf- und Kreuzschmerzen, Hämorrhoiden Uebelkeit, bleicher und unreiner Teint sind die Folge. Man fühlt sich müde und verdrossen älter als man ist. Da hilft „Darmol", denn es wirkt zuverlässlich und mild. Darmol, das Abführmittel der Familie, ist sparsam und preiswert. In Apothek. u. Drogerien RM -.69. „Darmol" das bewährte Abführmittel.

Bettfedern reinigt Ferd. Scheer, Holzstraße 9 - Fernspr. 423 88.

Schallplatten, Sprechapparate, dafür ist Radio-Schwab, Mannheim, J 1, 19, die richtige Einkaufsquelle.

Werkzeuge für jeden Zweck bei Adolf Pfeiffer, Mannh., M 5, 3.

Eisenwaren - Haushaltartikel - Werkzeuge vom großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer, K 1, 4, Breite Straße.

Vereine, Gesellschaften

Odenwaldklub E.V. Sonntag, den 18. Januar 1942, 17 Uhr: Großer Saal Wartburghospiz: **Lichtbildervortrag:** „Skiland Vorarlberg", Redner: Fritz Schütt, Mannheim. Eintritt frei, Gäste willkommen.

Der Kleintierzüchterverein Mannheim - Neckarstadt ladet seine Mitglieder zu einer Pflichtversammlung ein am Sonntag, den 18. Jan., nachm. ½3 Uhr, im Vereinsheim Herzogenriedstr. Nr. 41. - Die Vorstandschaft.

Verschiedenes

Am 2. Jan. 42 wurde in Käfertal-Süd, Aeußere Bogenstraße, von einem Jungen ein Schlitten weggenommen. In dem Schlitten unterhalb der Sitzfläche ist der Name W. Schwab eingebrannt. Der Junge wird gebeten, den Schlitten in Aeußere Bogenstraße 6 zurückzubringen.

Altersheim oder wo sonst kann altes Ehepaar, etwas hilfsbed., im Laufe des Frühjahrs ein gemütliches Heim finden, wo es seinen Lebensabend in Ruhe unt. liebevollen Menschen verbringen kann? Möbel u. Wäsche vorhanden. Zuschriften mit ungefährem Preis erbeten unter Nr. 1523B an das HB Mannheim

Heirat

Geburtstagswunsch! Wo finde ich liebes, nettes Mädel, häuslich, natur- und sportliebend, Alter zwischen 20—25 Jahren, Interesse für Kunst u. Photographie erwünscht, jedoch nicht Bedingung? Bin Akademiker, Ende 20, in sicherer, führender Position, mit größerem Bar- u. Grundvermögen, besitze heiteres Gemüt, bin jedoch des Alleinseins müde. Bei gegenseitiger Neigung spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Vermittl. verb. Um Zuschr., mögl. mit Photo, wird gebeten u. Nr. 1373 B an die Geschäftsstelle dieses Blatt.

Fräulein, 35 Jahre, gut aussehend, mit 30 000 RM. bar, gute Ausstattung, wünscht passend. Ehepartner in gl. Vermögenslage zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter Nr. 70 525 VS an den Verlag des HB Mannh.

Verloren

Gestr. Fäustling in Neuelchwald-Siedlung verloren. Abzugeben: Soldatenweg 113, Mh.-Waldhof.

Kraftfahrzeuge

Ford, V 8, 90 PS, in gutem Zustande, nach Schätzwert zu verkaufen. Adresse zu erfrag. unt. Nr. 1342 B im Verlag dies. Bl.

Kleinlieferwagen, 1—1½ To., in nur gutem Zustand sofort zu kaufen gesucht. - Weinkellerei Mangold, Elfenstr. 18, Ruf 53731

Personenwagen bis 2,5 Ltr., auch stillgelegte, absolut neuwert., kauft Kasse, Schmeer, Saarbrücken 3. St. Joh. Markt 43. (gwbl.)

Unterricht

Wer erteilt Unterricht in Chemie und Physik? - Zuschr. unt. Nr. 1471 B an den Verlag des HB.

Wer erteilt Hawaigitarre-Unterricht? - Schaaf, Feudenheim, Neckarstraße 24.

Wer erteilt Saxophonunterricht? Zuschr. unt. Nr. 1481B an Verl.

Geldverkehr

Darlehen sofort durch Herbert Müller, W.-Elberfeld, Postfach Nr. 335. - Anfragen Rückporto.

Filmtheater

Alhambra. 2. Woche! Tägl. 2.30 4.40 7.10. Heiterkeit und großer Beifall! **„Jenny und der Herr im Frack".** Die amüsante Kriminalkomödie d. Bavaria-Filmkunst mit Gusti Huber, Johannes Heesters, Hilde Hildebrand, Paul Kemp, Oskar Sima, Gust. Waldau. - Die neue Wochenschau. - Für Jugendliche nicht zugelassen!

Alhambra. - Sonntag vormittags 11.00 Uhr: Letzte Wiederholung. Große Frühvorstellung mit dem Afrika-Film: **„Mit Büchse und Lasso durch Afrika".** Eine Jagdexpedition durch das Kongo-Gebiet. Dazu die neue Wochenschau. - Für Jugdl. zugelassen.

Ufa-Palast zeigt ab heute in Erstaufführung, 3.00 4.45 7.15 Uhr: Brigitte Horney, Johannes Heesters in **„Illusion".** Ein Tourjansky-Film der Ufa mit Otto Eduard Hasse, Nicolai Kolin, Werner Scharf, Theodor Danegger, Hilde Sessak. Musik: Franz Grothe. Spielleitg.: Viktor Tourjansky. Ein scharmanter, von ausgelassener Fröhlichkeit erfüllter Film, ein heiteres Abenteuer zwischen Schein und Wirklichkeit — und doch ein echtes Stück Leben! - Vorher: Neueste Wochenschau. Nicht für Jugendl.

Ufa-Palast. Kommenden Sonntag vorm. 10.45 Uhr Früh-Vorstellung mit dem Tagesprogramm: **„Illusion"** und neuester Wochenschau. Nicht für Jugendl.

Ufa-Palast. Märchen-Vorstellungen! Des ganz großen Erfolges wegen nochmals 2 Wiederholungen. Heute Freitag und morgen Samstag, nachmittags 1.30 Uhr. Ein Programm schönster Märchenfilme. - 1. **„Das tapfere Schneiderlein"** (Sieben auf einen Streich - Der Kampf mit dem Riesen und dem Untier - Die Hochzeit mit der Königstochter) 2. **„Seppel macht das Wetter"**, ein lustiges Kasperstück. - Eintrittspreise: Kinder 30, 50, 70 und 90 Pfg., Erwachsene 20 Pfg. mehr. Vorverkauf an den Theaterkassen. Wir bitten, die Kleinen zu begleiten. Veranstalter: Roland-Film Düsseldorf.

Schauburg. 2. Woche! Tägl. 2.45 4.45 7.10 Uhr. Der große Erfolg! **„Menschen im Sturm".** - Ein spannender Tobisfilm mit Olga Tschechowa, Hannelore Schroth, Siegfried Breuer, Gust. Diessl, Heinz Welzel, Kurt Meisel, Franz Schafheitlin, Josef Sieber. Die neue Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen!

Schauburg. - Sonntag vormittags 10.45 Uhr: 2. Wiederholung unserer Frühvorstellung: **„Großmacht Japan".** - Ein aktueller und hochinteressanter Film. - Das moderne Japan in seiner Vielgestalt. - Japans Kampf in Ostasien. Sein Ringen um die Durchsetzung seiner politischen Idee. Man spürt, welche Energie und Opferbereitschaft im Japaner vorhanden ist. Dazu die neue Wochenschau. - Für Jugendliche zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772 Heute bis einschließl. Montag: **„Alles für Gloria".** Ein köstliches Lustspiel, reich an neuen Einfällen und komischen Situationen mit Laura Solari, Johannes Riemann, Lizzi Waldmüller, Leo Slezak u. a. Die herrliche Landschaft des schönen Südens rund um den Vesuv gibt diesem Lustspiel einen besonders anziehenden Rahmen. Hauptfilm 4.05 6.10 und 8.20 Uhr Wochenschau 3.35 5.40 7.50 Uhr Sonntag Beginn 1.30 Uhr. Jugendliche ab 14 Jahr. zugelass.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Der neue große Lacherfolg der Tobis, humorvoll inszeniert von Theo Lingen: **„Was geschah in dieser Nacht?"** - mit Karl Ludwig Diehl, Irene v. Meyendorff Hans Brausewetter, Theo Lingen, Lucie Englisch und Lili Murati, eine neue rassige Erscheing. Kulturf.: Michelangelo Neueste Wochenschau. Beginn: 2.45 4.50 7.20 - Hauptfilm 3.00 5.20 7.50. - Jugdl. nicht zugelass.

Palast-Tageskino, J 1, 6, Breite Straße, Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abds. 10 Uhr durchgehend geöffnet. Ab heute der große Ufa-Film **„Kadetten"** mit Mathias Wieman, Carsta Löck, Andrew Engelman und Theo Shall. Das packende Schicksal von hundert preußischen Kadetten, die als blutjunge Knaben im Siebenjährigen Kriege in die Gewalt der russischen Soldateska kamen, wurde durch seine filmische Dramatisierung zu einer Hymne der ewigen, deutschen Jugend. Die dramatischen Fluchtversuche der Kadetten, die Belagerung und heroische Verteidigung eines Forts und schließlich die wunderbare Errettung der verzweifelt und heldenmütig kämpfenden Jungens bilden Höhepunkte dieses Ufa-Films, wie sie in dieser Realistik nur einer entstehen lassen konnte: Prof. Carl Ritter. Die neueste Wochenschau. Kulturfilm. - Jugend zugelassen. Abendvorstell. Beginn 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 52772 Heute bis einschl. Montag: **„So endete eine Liebe".** Der erschütternde Herzensroman der jung. österreichischen Kaiserstochter mit Paula Wessely, Willy Forst und Gustaf Gründgens. Hauptfilm 3.40 5.35 8.15, Wochenschau 5.10 u. 7.25 Uhr. Sonntag Beginn 1.40 Uhr. Jugendliche zugelassen.

Film-Palast Mannheim-Neckarau Friedrichstr. 77, Fernruf 485 57. Ab heute Freitag das entzückende Lustspiel: **„Schloß im Süden"** mit Liane Haid, Victor de Kowa, Paul Kemp, Fritz Odemar, Paul Westermeier u. a. Anfang 5.15 und 7.30 Uhr.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77, Ruf 485 57. Samstag, 3 Uhr, und Sonntag, 1.30 Uhr: 2 große Märchenvorstellungen **„Das tapfere Schneiderlein"** u. Kasperl **„Seppel macht das Wetter".** - 30, 50 und 70 Pfg., Erwachsene 20 Pfennig mehr.

Regina Neckarau. Fernruf 48276 Nur bis einschl. Montag: Der große Lacherfolg: **„Leichte Muse"** (Was eine Frau im Frühling träumt). Beginn mit Hauptfilm 5.00 u. 7.20, Sonntag 4.15 u. 7.00 Samstag nachm. 2.30 Uhr und Sonntag 1.30 Uhr, das herrliche Märchen in Farben: **„Rotkäppchen und der böse Wolf".** Hierzu: **„Graf Habenichts".** - Bitte, sofort Karten im Vorverkauf an der Abendkasse lösen!

Union-Theater M.-Feudenheim. Freitag bis einschließl. Montag: **„Wetterleuchten um Barbara"** mit Sybille Schmitz, Attila Hörbiger, V. Strahl. Wo. 7.30, Sa. 5.15 u. 7.30, So. 1.00 3.00 5.15 7.30. Jugendl. haben Zutritt. Freitag 3.00, Sa. 3.00 Uhr: Das Märchen **„Die 7 Raben".** Jugendvorstellg.

Saalbau-Theater Waldhof. Freitag, 16., Montag, 19. Jan.: **„Diaz der Stierkämpfer"** (Eines Toreros große Liebe). Ein neuer, mexikanischer Großfilm in deutscher Sprache! Jugendverbot!

Freya-Theater Waldhof-Gartenstadt. Ab heute! Willy Birgel, Karin Hardt, Maria Nicklisch, Rudolf Fernau u. a. m. in **„Kameraden".** Willy Birgel, der überragende deutsche Charakterdarsteller, verkörpert in diesem neuen Großfilm den preußischen Major Karl von Wedell, der seine Ehre und seine Liebe einsetzt, um sein Vaterland groß und stark zu machen. Jugendliche sind zugelassen!

Freya- und Saalbau-Theater in Waldhof. Jugendvorstellung am Sonntag, 18. Januar: **„Kameraden".** Saalbau: 1.30 Uhr. Freya: 2.00 Uhr.

Filmtheater der Vororte

Alhambra - Lichtspiele Edingen. Samstag 7.45, Sonnt.: 5.00 u. 7.45 **„Familienanschluß".**

Neues Theater Mh.-Feudenheim Hauptstraße 2. Freitag bis einschließlich Montag: **„Kein Wort von Liebe"** mit Rolf Wanka, Richard Romanowsky u. Margit Symo. - Jugendliche haben keinen Zutritt.

Roxy Rheinau. Freitag bis Montag: **„Komödianten"** mit Käthe Dorsch, Hilde Krahl, Henny Porten. Jugendliche ab 14 Jahr. zugelassen. - Sonntag, 1.30 Uhr: Jugendvorstellung: **„Wilderer im Revier".** Voranzeige: Dienstag bis Donnerstag: Wiederaufführung: **„Der Tiger von Eschnapur"** (Das indische Grabmal 1. Teil) mit La Jana. Beginn: Wo. 7.00, So. 3.45, 5.45 u. 7.45.

Olymp Käfertal. Freitag bis Montag: Die große Tonfilm-Operette: **„Leichte Muse"** (Was eine Frau im Frühling träumt). Ein reizender Terrafilm m. vielen schönen Schlagern von Walter Kollo. In der Hauptrolle: Willy Fritsch. Sonntag 1.30 Uhr Jugendvorstellung: **„Dahinten in der Heide".** Beginn: Wo. 5.30 u. 7.30 Uhr, So. 3.45 5.45 7.45.

Zentral Mannheim-Waldhof. — Freitag bis Montag! Wo. 6.00 u. 7.40, So. 3.50 5.30 7.40: Jenny Jugo in dem reizenden Lustspiel: **„Die Nacht mit dem Kaiser"** mit Richard Romanowsky, Friedr. Benfer, Hans Leibelt. Jugendverbot. Neueste Wochenschau. Sonntag 1.30 Jugendvorstellung: **„Hoffmanns Erzählungen", „Die blonde Kathrein".**

Unterhaltung

Libelle: Heute 19.30 Uhr: Programmwechsel. Die neue Attraktion: **Jonnys Bären-Revue,** ferner: Maidy u. Jonny, akrobatischer Elastik-Akt - Das Nata - Kaljan - Ballett - Maria Chy, chines. Kombinationsakt - W. u. M. Inauen, Tauben-Dressur-Akt - 2 Lottis, wirbelnde Rollschuh-Kunst - 3 kleine Chinesen-Kinder, akrobat. Tänze - Duo Hamilton, Aequilibristen der Sonderklasse. - Heute Sondervorstellung ohne Konzum.

Palmgarten. Zwischen F 3 u. F 4 Tägl. Beginn 19.30, Ende 22 Uhr Sonntag ab 15.30 Uhr! - Wir müssen verlängern! Des großen Erfolges wegen rollt die Knorzebach-Revue: **„Mei Mannem du ..."** auch in der zweiten Januarhälfte. - Es bleiben beim Zeug: Lene Kamuf, Else Ette, Fritz Fegbeutel, Seppel Klein, Lilli Bonnet. Neu kommen dazu: 2 Dialos, die Leute mit dem Gleichgewicht; Trio Marzopini, die lockeren Jongleure; Jllustres, ein Kopfarbeiter; Original Ramon, hat es mit den Gläsern; Jolande, klein aber ohne; Yasuda u. Co., benehmen sich östlich; das Safano-Prunk-Ballett mit vollständig neuen Tänzen. Samstagnachmittag Vorstellungen bei ermäßigt. Preis.

Auskunfteien

Detektiv Meng, Mannh., D 5, 15 Fernsprecher 202 68 und 202 70.

ILLUSION

Ein Tourjansky-Film der Ufa mit BRIGITTE HORNEY JOHANNES HEESTERS Otto Ed. Hasse - Nikolai Kolin Regie: Viktor Tourjansky Neueste Wochenschau Premiere heute! 3.00 4.45 7.15 Nicht für Jugendliche

UFA-PALAST

PALI J 1, 6 Breite Straße

Von vorm. 11 Uhr bis abends 10.00 Uhr durchgehd. geöffnet!

Ab heute und folgende Tage - der historische Karl-Ritter-Film der Ufa

Kadetten

Ein Film der ewigen deutsch. Jugend mit Mathias Wieman Carsta Löck Andrews Engelman und Theo Shall

Die neueste Wochenschau Kulturfilm - Jugend zugelassen. Abendvorstellung: Beginn 7.30 Uhr.

PALMGARTEN

Zwischen F 3 und F 4

Täglich Beginn 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr, Sonntag ab 15.30 Uhr

Wir müssen verlängern!

Des großen Erfolges wegen rollt die Knorzebach-Revue

„Mei Mannem, du ...!"

auch in der 2. Januarhälfte

Es bleiben beim Zeug:

Lene Kamuf - Else Ette Fritz Fegbeutel - Seppel Klein und Lilli Bonnet

PALMGARTEN

Ab 16. Jan. kommen neu dazu:

2 Dialos die Leute mit dem Gleichgewicht

Trio Marzopini die lockeren Jongleure

Jllustres ein Kopfarbeiter

Original Ramon hat es mit den Gläsern

Yolande klein aber oho

Yasuda & Co. benehmen sich östlich

Das Safano Prunk-Ballett mit vollst. neuen Tänzen

Samstag - Nachm. - Vorstellungen bei ermäß. Preisen!

KABARETT

LIBELLE

Heute 19.30 Uhr: Programmwechsel

Die neue Attraktion:

Jonnys Bären-Revue

ferner:

Maidy u. Jonny akrobatischer Elastik-Akt

Das Nata-Kaljan-Ballett

Maria Chy chinesischer Kombinationsakt

W. u. M. Inauen Tauben-Dressur-Akt

2 Lottis wirbelnde Rollschuh-Kunst

3 kleine Chinesen-Kinder akrobat. Tänze - Sonderklasse! Heute Sondervorstellung ohne Konzum

van Ernst LIKÖRE immer hochwertig

LIKÖR-DESTILLERIE VAN ENST & CO MAINZ